

Dresdner Universitätsjournal



Rückblick:
Sachsens erster Wissenschafts-
minister mit Resümee-Buch .. Seite 3

Untersuchung:
Wie gut versorgt fühlen sich
Patienten in Stadt und Land? Seite 4

Jubiläum:
Der Architekt Manfred Zumpe
feierte 85. Geburtstag Seite 7

Programm:
Extra Filme zu den Diversity Tagen
zeigt das Kino im Kasten Seite 12

»Erlebnisland Mathematik« wird fortgesetzt

Die äußerst erfolgreiche Zusammen-
arbeit zwischen der Technischen Uni-
versität Dresden und den Technischen
Sammlungen Dresden für die Ausstel-
lung »Erlebnisland Mathematik« soll
bis mindestens 2020 fortgesetzt werden.
Das haben die Universitätsleitung und
die Landeshauptstadt Dresden kürzlich
vereinbart.

Die Vertragspartner sind der Auffas-
sung, dass die Förderung von mathe-
matischen Fähigkeiten in weiten Krei-
sen der Gesellschaft, vor allem bei der
Jugend, eine zentrale Bildungsaufgabe
darstellt. »Mathematisches Denken lie-
fert eine Schlüsselkompetenz sowohl
für das Verständnis von Naturwissen-
schaft und Technik als auch für den
Zugang zur Logik, zu Musik und bilden-
der Kunst«, heißt es in der Präambel des
Vertrages.

Das »Erlebnisland Mathematik« wur-
de im Jahre 2008 von den TUD-Profes-
soren Bernhard Ganter und Volker Nol-
lau in den Technischen Sammlungen
Dresden gegründet und wird seitdem
ständig weiterentwickelt, so dass heute
eine Ausstellungsfläche von etwa 1000
Quadratmetern mit 100 interaktiven
Exponaten zum »Spielen mit Mathema-
tik« zur Verfügung steht.

»Seit sieben Jahren können wir jäh-
rlich etwa 80 000 - vor allem jugendliche
- Besucher begrüßen, von denen wohl
einige später mit Begeisterung an der
Technischen Universität die MINT-Fä-
cher (Mathematik, Informatik, Natur-
wissenschaft, Technik) studieren wer-
den«, freut sich Professor Nollau.

Kulturbürgermeister Ralf Lunau be-
tont: »Die enge Zusammenarbeit von
Wissenschaft und Kultur trägt wes-
entlich dazu bei, Dresdens Ruf als in-
ternationale und offene Kulturstadt zu
festigen.«

Und Roland Schwarz, Direktor der
Technischen Sammlungen, ergänzt:
»Der Erfolg des Erlebnislandes beweist,
dass eine interaktive Ausstellung sogar
die abstrakte Mathematik anschaulich
und erfahrbar machen kann. Die gute
Zusammenarbeit mit der TUD hat uns
inzwischen weitere Kooperationen mit
Forschungsinstituten und Technolo-
gieunternehmen unserer Region er-
möglicht.«

M. B./R. S.

Fachtagung zur Betriebsfestigkeit an TUD

Vom 7. bis 8. Oktober 2015 findet die 42.
Tagung des Arbeitskreises Betriebsfes-
tigkeit des Deutschen Verbandes für
Materialforschung und -prüfung
e.V. in Dresden statt. Sie steht unter
dem Thema »Betriebsfestigkeit - Bau-
teile und Systeme unter komplexer
Belastung«.

Mit dieser Thematik wird der Tat-
sache Rechnung getragen, dass Bau-
teilbelastungen sehr komplex ausfallen
und sich bei vielen Anwendungen
nicht allein auf mechanische Belas-
tungen reduzieren lassen.

Über 200 Fachexperten werden sich
in Vorträgen und Diskussionen der For-
derung stellen, dass auch unter dieser
Tatsache eine ausreichende Festigkeit
und Lebensdauer der Bauteile unter
dem Gesichtspunkt des Leichtbaus ge-
sichert werden muss.

Die Tagung steht unter der Schirm-
herrschaft von Prof. Klaus-Georg Eulitz
(TU Dresden, Fakultät Maschinenwe-
sen) sowie Prof. Thomas Fleischer (IMA
Materialforschung und Anwendungs-
technik GmbH Dresden).

J. E./UJ



Neustart für eine deutsche Raketenindustrie?

Ein Forschungsprogramm der TU Dresden soll Deutschland nach über 70 Jahren den Wiedereinstieg in die Flüssigbrennstoff-Raketentechnologie ermöglichen: Im Frühjahr 2016 wollen Dr. Olaf Przybiski und sein Team vom Institut für Luft- und Raumfahrttechnik in Großenhain nördlich von Dresden die erste »Mira«-Kleinrakete zünden. Hier im Bild prüft Projektleiter Przybiski, ob die vorgefertigten Komponenten für die Mira-Rakete auch zusammenpassen. – Lesen Sie ausführlich auf Seite 5!

Foto: Heiko Weckbrodt

Lehre deutlich stärken

Prof. Hans Müller-Steinhagen feierlich in seine zweite Amtszeit als Rektor eingeführt

»Exzellenz, Vielfalt und Vernetzung«
- dies sind die Eckpunkte des umfas-
senden Aktionsprogramms, das der
Rektor der TU Dresden, Prof. Hans
Müller-Steinhagen, anlässlich der Ein-
führung in seine zweite Amtszeit vor
zahlreichen Gästen aus Wissenschaft,
Gesellschaft und Politik am 28. Septem-
ber 2015 vorgestellt hat.

Die TU Dresden hat ihre Position als
forschungsstarke Universität in den
vergangenen Jahren weiter gefestigt
und ausgebaut. Der Erfolg in der Ex-
zellenzinitiative des Bundes und der
Länder zeigt dies deutlich. Dieser Weg
wird fortgesetzt. Einen deutlichen Fo-
kus für seine zweite Amtszeit will Prof.
Müller-Steinhagen auf die Kernaufgabe
der Lehre an der TUD richten. Es sei eine
der vorrangigen Aufgaben, die Lehre
deutlich zu stärken, sowohl hinsicht-
lich der Angebotsbreite als auch der
Qualität und der Organisation. Weitere
wichtige Ziele sind nach seinen Aussa-
gen die Weiterentwicklung der TUD als
Volluniversität, die laufende Interna-
tionalisierung sowie eine erfolgreiche
Bewerbung in einer weiteren Runde
der Exzellenzinitiative. Als einen wich-
tigen Erfolgsfaktor bei all diesen Vorha-
ben sieht Prof. Müller-Steinhagen die
Stärkung der Corporate Identity der TU
Dresden. Dazu gehöre für ihn auch ein
Perspektivenwechsel: »Wir müssen uns
von der kleinteiligen Identifikation mit
einzelnen Professuren, Fachrichtungen,
Fakultäten, Verwaltungseinheiten lö-
sen und unter gleicher Flagge und in die
gleiche Richtung voranschreiten. Wir
sind eine TU Dresden und das - und nur
das! - ist unser größtes Potenzial, uns
noch weiter zu verbessern.«

Für die Kernaufgabe Lehre betonte
Prof. Müller-Steinhagen, dass die TU
Dresden einerseits für die Studenten
attraktiv bleiben müsse, um die Stu-



Prof. Hans Müller-Steinhagen. Foto: D. G.

dentenzahlen abzusichern. Gleichzeitig
gehe es darum, die Erfolgsquoten der
Studenten bei gleichen Anforderungen
deutlich zu verbessern.

Eine entscheidende Maßnahme zur
weiteren Internationalisierung ist die
Steigerung der Anzahl der Studenten
aus dem Ausland. Als Voraussetzung
dafür sieht der Rektor die deutliche Zu-
nahme der englisch-sprachigen Stu-
diengänge und den Ausbau des Unter-
stützungsangebots für ausländische
Studenten.

Als eine weitere Voraussetzung für
Höchstleistungen in Lehre und For-
schung nannte Prof. Müller-Steinhagen,
dass alle Unterstützungsprozesse für
Studien-, Personal- und Finanzange-
legenheiten, Kommunikation und IT-Sup-
port effizient und transparent arbeiten.

Müller-Steinhagen erklärte, dass die
Stärkung und der Ausbau des Univer-
sitäts- und Wissenschaftsstandorts
Dresden wesentlich von der Weiterent-
wicklung des Wissenschaftsverbundes
DRESDEN-concept abhängen. Dies wird
nach seinen Worten auch ein Schlüssel-
kriterium für eine weitere Förderung in
der nächsten Runde der Exzellenzinitia-
tive nach 2017 sein. Geplant ist unter
anderem die Gründung weiterer gemein-

samer Organisationseinheiten und
Technologieplattformen von jeweils
mehreren Partnern, die eine dauerhafte
Klammerwirkung auf den gesamten
Verbund ausüben.

Noch ist unklar, wie die Exzellenz-
initiative ab November 2017 im Detail
fortgesetzt wird. In den Diskussionen
zu diesem grundlegenden Thema enga-
giert sich die TU Dresden auf breiter Ba-
sis: »Deshalb bringen wir uns über zahl-
reiche wissenschaftliche, politische,
wirtschaftliche und mediale Gremien
und Kontakte ein, um für eine Weiter-
förderung unserer wissenschaftlichen
Exzellenz zu streiten.« Prof. Müller-
Steinhagen forderte, dass den seit 2012
erstmalig geförderten Clustern, Gradu-
iertenschulen und Zukunftskonzepten
die Möglichkeit gegeben werden muss,
ihre erfolgreich begonnenen Maßnah-
men in einer zweiten Förderphase zu
stabilisieren. »Nach meiner Einschät-
zung bestehen hierfür gute Aussichten.
Ich weise aber gleichzeitig auch darauf
hin, dass aufgrund des unrealistischen
Zeitraumens für die nächste Runde der
Exzellenzinitiative dringend eine Über-
gangsfinanzierung gebraucht wird und
erinnere darüber hinaus deutlich an
die Zusage des Freistaates, die TU Dres-
den bei der Gestaltung der Nachhal-
tigkeit erfolgreicher Maßnahmen der
Exzellenzinitiative zu unterstützen.«

Zum Schluss seiner Rede appellierte
Prof. Müller-Steinhagen an alle Mitglie-
der der TUD, dass jede und jeder Einzel-
ne Verantwortung für die Zukunft der
TU Dresden und des Wissenschafts-
standorts Dresden übernehmen müsse.
»Wir sind noch vor wenigen Jahren für
unseren akademischen Pioniergeist ge-
lobt worden. Lassen Sie uns diesen »Dres-
den Spirit« nicht zu einem lauen Lüft-
chen verkommen, sondern zu einem
kräftigen Wind weiterentwickeln.« mag

**Ich bin
spendabel!**
Spende Plasma, weil es sich
auch für Dich auszahlt.

Bitte Termin
vereinbaren
unter:
**0351 /
27 22 60**

Plasmaspende Dresden
Webergasse 1 /
Altmarkt-Galerie

Das Beste geben.
octapharma
plasma

K.I.T.
Association & Conference
Management Group

**K.I.T. Group:
Wir organisieren Kongresse!**

www.kit-group.org +49 351 496754-0

LIPPERT STACHOW

**PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS**

Sie haben die Idee - wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im
Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in
business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans
le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

**MBT- und Joya-Schuhe für
Freizeit und Beruf**

WALDLÄUFER
LAUFRIFTE SPORBAR BELÜFT

berkemann

MBT

Joya

KOCH
ANWENDUNGSTECHNIK

Centrum Galerie, Prager Straße
Am Centreingang Trompeterstr.
01069 Dresden
Tel. 0351/4845400
www.koch-schuhe.com

C | A | R | U | S

CARUS APOTHEKE

**VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
und DERMATOLOGIE-AMBULANZ
HAUS 105**

Apotheker
Bertram Spiegelr
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

**ERFOLGREICH
GRÜNDEN**

in der High-Tech-Region
Dresden

TechnologieZentrumDresden

- Beratung und Coaching zum Businessplan,
Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurz-
zeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume
an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,
Telefon: +49 351 8718665
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

Chance durch Risiko

Transversales Problemfeld bringt Fächergruppen zusammen

Ab dem Wintersemester 2015/16 haben Masterstudenten der Umweltwissenschaften, der Lebensmittelchemie, der Wirtschaftswissenschaften sowie der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften die Gelegenheit, in einem interdisziplinären Projektmodul zwei Semester lang gemeinsam zu lernen. Das Lehrmodul für »Forschen und Lernen im interdisziplinären Kontext« (kurz FLIK-Modul), welches das Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren (ZiLL) an der TU Dresden entwickelt hat, wird dabei erstmals praktisch erprobt. Als von der Universitätsleitung gefördertes Lehr-Leuchtturm-Projekt soll es für eine zukünftig noch stärker synergetische Ausrichtung der TU beispielgebend sein.

Inhalt des Lehrprojekts ist die Beschäftigung mit Risikowahrnehmung, Risikokommunikation und Risikosteuerung – ein Thema von hoher gesellschaftlicher Relevanz, das in allen Wissenschaftsbereichen seit Jahren stark bearbeitet wird, mit verschiedenen Definitionen und Beurteilungen von Risiko. Beginnen wird das Modul mit einer Staffelvortragung. Sie adressiert drei grundsätzliche Themenbereiche von Risiko: Umwelt-, Ernährungs- und Finanzrisiken. Im

Sommersemester 2016 bieten die Dozenten dann gemeinsame Projektseminare an, in denen die interdisziplinären Zugriffe auf das Thema »Risiko« von den Teilnehmern zu Studien- und Abschlussarbeiten ausgearbeitet werden. Diese entstehen in Kooperationen von interdisziplinären Kleingruppen der Studenten. Zusätzlich zu den Seminaren angebotene Tutorien und eine FLIK-Werkstatt dienen der inhaltlich-methodischen Diskussion und der Erarbeitung gemeinsamer Projekte.

Alle interessierten Studenten der genannten Fachbereiche, die das FLIK-Modul innerhalb ihres Masterstudiengangs ablegen möchten, können sich in der OPAL-Gruppe »VL Risikokommunikation und Risikonarrative« zur Teilnahme einschreiben. Natürlich sind auch alle interessierten Gäste zur Staffelvortragung herzlich willkommen. Sie beginnt am 21. Oktober und findet wöchentlich mittwochs in der 6. Doppelstunde (16.40 Uhr – 18.10 Uhr) im Hörsaalzentrum, Saal 403, statt.

Marlen Sommer

» Weitere Informationen finden Sie online unter http://tu-dresden.de/exzellenz/zukunftskonzept/tud_structures/zill/FLiK_Modul_Risiko

Forum zum Thema Lehre

Am 4. November werden die ersten HDS-Zertifikate verliehen

Pauline Müller

Das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen (HDS) bietet mit seinem bundesweiten und internationalen Standards orientierten Weiterbildungsprogramm eine Qualifizierung für die Tätigkeit als Lehrende an der Hochschule an, die mit dem Sächsischen Hochschuldidaktik-Zertifikat abgeschlossen wird.

An der TU Dresden ist das Zentrum für Weiterbildung der Partner des HDS bei der Konzeption und Organisation des Zertifikatsprogramms. Mit großem Engagement haben in diesem Jahr auch sechs Lehrende der TU Dresden, darunter Prof. Carmen Hagemeyer, Dr. Sophia Keil, Dr. Carolin Noack und Sebastian Schellhammer ein Hochschuldidaktik-Zertifikat erworben. Um ihre Leistung entsprechend zu würdigen, werden ihnen ihre Zertifikate im Rahmen der Eröffnung der Jahrestagung des HDS, dem HDS.Forum Lehre 2015, feierlich verliehen. Neben einem bunten Rahmenprogramm werden zum HDS.Forum am 4. und 5. November 2015 viele Angebote zum Thema »Prüfen und Bewerten in der Hochschule« auf der Basis verschiedener Präsentationsformate stattfinden. Außer dem Keynote-Vor-

trag von Prof. Michaela Gläser-Zikuda (Universität Erlangen-Nürnberg) über das »Portfolio – Zum Potenzial eines Lehr-, Lern- und Assessmentinstruments« sowie dem Vortrag von Prof. Heinz-Werner Wollersheim (Universität Leipzig) »Von der Kunst des Prüfens. Assessment-Literacy« werden noch viele weitere Beiträge von Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet spannende Anregungen zu Fragen der Lehr- und Lernkultur bieten.

Auch Sebastian Schellhammer von der TU Dresden, Zertifikatsempfänger und Träger eines von vier diesjährigen Lehrpreisen der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V., wird die Gelegenheit nutzen, um im Rahmen eines Workshops »Besonderheiten bei der Prüfung von Leistungen internationaler Studierender« mit den Teilnehmern zu besprechen.

Das HDS.Forum Lehre bietet traditionell Zeit und Raum für Lehrende und Lernende, sich auszutauschen, zu vernetzen und um miteinander zu Fragen guter Lehre ins Gespräch zu kommen. Es findet vom 4. bis 5. November 2015 an der Westsächsischen Hochschule Zwickau statt.

» Interessierte können sich für das HDS.Forum Lehre 2015 noch bis zum 25. Oktober auf www.hds-sachsen.de über das Programm informieren und zur Teilnahme anmelden. https://tu-dresden.de/weiterbildung/zentrum_fuer_weiterbildung

Personal-Rat

Arztbesuch während der Arbeitszeit

Muss eine ärztliche Behandlung während der Arbeitszeit erfolgen, ist unter Fortzahlung der Vergütung eine Freistellung für die erforderliche nachgewiesene Abwesenheitszeit einschließlich der notwendigen Wegezeit zu gewähren. Unter dem Begriff »ärztliche Behandlung« sind sowohl die ärztliche Untersuchung als auch ärztlich verordnete Behandlungen zu verstehen.

Ist die Notwendigkeit der ärztlichen Behandlung während der Arbeitszeit glaubhaft, sollte auf einen Nachweis, z. B. eine schriftliche Bestätigung durch den behandelnden Arzt, verzichtet werden.

Um seiner Verantwortung für einen reibungslosen Betriebsablauf gerecht zu werden, ist jeder Betroffene angehalten, diesen Ausfall unverzüglich und möglichst noch vor seinem Fernbleiben von der Arbeit beim Dienstvorgesetzten anzuzeigen bzw. anzuzeigen zu lassen.

» Rechtsquellen:
§ 29 (1) f) TV-L Arbeitsbefreiung
§ 29 (1) f) Niederschriftserklärung 14 zum TV-L

Rhetorikkurs und Rechtswissenschaft als Teilfach

Juristische Fakultät und die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften kooperieren

Jana Höhnisch

Ab dem Wintersemester 2015/16 bieten die Juristische Fakultät und die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften gemeinsame Kurse für ihre Studenten an. Die Kooperationsvereinbarung dazu wurde bereits im Juli 2015 unterschrieben und wird ab Oktober 2015 in zwei Schritten umgesetzt.

Zum Start des Wintersemesters werden für Studenten der Juristischen Fakultät Rhetorikkurse angeboten. Die Veranstaltung ist ein obligatorischer Bestandteil des Lehrplans des Bachelorstudiengangs Law in Context. Prof. Dennis Pausch vom Institut für Klassische Philologie wird gemeinsam mit Kollegen der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften diese Kurse halten. Angehende Juristen bekommen hier das Handwerkszeug für wirkungs-



Der neue Ehrendoktor der TU Dresden, Professor Rattan Lal, nach Überreichung der Ehrendoktorurkunde durch den Rektor, Professor Hans Müller-Steinhagen, und den Dekan der Fakultät Umweltwissenschaften, Professor Karl-Heinz Feger. Rechts neben dem Geehrten der Rektor der Universität der Vereinten Nationen, Dr. David M. Malone, und der Laudator, Professor Klaus Töpfer. Foto: Dörte Gerlach

Gegen Technologie ohne Weisheit

Ehrendoktorwürde für Bodenkundler und Umweltwissenschaftler Rattan Lal

Carsten Brackhage

In einer bewegenden Zeremonie wurde Prof. Rattan Lal durch den Rektor, Prof. Hans Müller-Steinhagen und den Dekan der Fakultät Umweltwissenschaften, Prof. Karl-Heinz Feger am 23. September die Urkunde zur Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Dresden überreicht. »Mit Professor Rattan Lal ehren wir einen höchst renommierten, weltweit engagierten und herausragenden Umweltwissenschaftler, so der Rektor in seinen Begrüßungsworten. Der Bodenexperte Lal stammt aus Indien und lehrt seit vielen Jahren an der Ohio State University in Columbus, der US-amerikanischen Partnerstadt Dresdens.

Ausgezeichnet wurde er für sein rund 50-jähriges wissenschaftliches Wirken zur Erforschung des Potenzials der Kohlenstoffspeicherung in Böden im Kontext des globalen Wandels, zur Sicherung der Ernährung einer rasch wachsenden Weltbevölkerung sowie zur nachhaltigen und integrativen Bewirtschaftung von Boden- und Wasserressourcen. Ein besonderer Verdienst sei auch sein Engagement in der internationalen wissenschaftlichen Kooperation (z. B. als Leiter bzw. Präsident zahlreicher Gremien und Gesellschaften weltweit). Beindruckend seien vor allem aber seine tieferen Einsichten zur Verknüpfung von interdisziplinärer Bodenforschung mit einem nachhaltigen, sektorenübergreifenden Ressourcenmanagement, so Dekan Feger in seiner Einführung. Dies gelte gerade im Hinblick auf die Umset-

zung in der Praxis und die Behandlung des Themas auf der politischen Ebene. Daher sei es ein besonders glücklicher Umstand, dass eine Persönlichkeit wie Prof. Lal als Berater und Unterstützer bei der Einrichtung des 2012 in Dresden eingerichteten FLORES-Instituts der Vereinten Nationen Universität gewonnen werden konnte. Lal habe großen Anteil an der Etablierung der strategischen Partnerschaft und sehr engen wissenschaftlichen Kooperation mit der Fakultät Umweltwissenschaften der TU Dresden, betonte auch Dr. Malone, Rektor der UN-Universität (Tokio) in seiner Grußadresse.

Die wissenschaftliche Reputation von Prof. Lal wird durch zahlreiche Publikationen begründet, aber »... es ist nicht nur die schiere Zahl, die sein bisheriges Lebenswerk so bedeutend machen, nein, die Inhalte dieser Publikationen sind auch auf globaler Ebene relevant und einflussreich«, so Prof. Klaus Töpfer, ehemaliger Bundesumweltminister und früherer Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), in seiner Laudatio. Besonders würdige Töpfer das immense Engagement von Rattan Lal, bei dem dieser jedoch niemals die »Bodenhaftung« verloren habe. Lal sei eine Persönlichkeit, die stets den Kontakt zu den Menschen suche. Die Ehrendoktorwürde ehre nicht nur den Geehrten sondern in besonderer Weise auch die Technische Universität Dresden, so Töpfer weiter. Der Laudator hatte Prof. Lal in den Beraterstab seines 2010 in Potsdam gegründeten »Institu-

te for Advanced Sustainability Studies (IASS)« berufen. Entscheidend dafür waren dessen Beiträge zum »Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)« sowie »UN Millennium Assessment«.

In seinem beindruckenden Festvortrag schlug der neue TUD-Ehrendoktor den großen Bogen von der Bedeutung der Grundlagenwissenschaft, über den Einfluss des menschlichen Verhaltens bei der Bewältigung der Probleme bis hin zu einer nachhaltigen Entwicklung und betonte den integrativen Charakter von Böden als Grundlage des menschlichen Lebens. Abschließend nannte er die von Mahatma Ghandi einst formulierten »Sieben Todsünden der Menschheit«, die es unbedingt zu vermeiden gelte. Er fügte drei weitere hinzu, darunter die im universitären Bereich durchaus verbreiteten Sünden »Technologie ohne Weisheit« und »Erziehung ohne Relevanz«. Die Festveranstaltung erhielt ihren ganz besonderen internationalen Charakter auch dadurch, dass sich Doktoranden und Gastwissenschaftler aus rund 35 Ländern unter den Gästen im voll besetzten Festsaal des Rektors befanden. Das sei – mit Blick auf die tagespolitische Situation – ein besonderes Zeichen, das von Dresden und seiner weltoffenen Universität ausgehe, so Rektor Müller-Steinhagen.

» Weitere Informationen unter: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_forst_geo_und_hydrowissenschaften/ und zu UNU-FLORES: <https://flores.unu.edu>

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden,
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz,
Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich

sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 25. September 2015

Satz: Redaktion.

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.



Lebenserinnerungen als Beitrag zum Gegenwartsdiskurs

»In keiner Schublade« – der erste sächsische Wissenschafts- und Kunstminister Hans Joachim Meyer mischt erzählte Geschichte und essayistische Bekenntnisse

Michael Bartsch

Viele haben noch in Erinnerung, wie der schmächtige Mann mit rollendem Adamsapfel vor tausenden protestierenden Studenten die Hochschulmühen verteidigt, wie er mit überlegenem Lächeln am Rednerpult des Landtages argumentiert, wie er aber auch mit pastoralem Gestus Verbindlichkeiten austauschen konnte. Auch 13 Jahre nach der Aufgabe seines Amtes genießt der erste Wissenschafts- und Kunstminister des Freistaates, Prof. Hans Joachim Meyer, einen guten Ruf. Nicht bei allen, denn die personelle Hochschulrenewierung, die limitierten Staatsfinanzen und die Anpassung an kompatible Hochschul- und Kulturstrukturen nach 1990 verlief nicht nur fair und forderte auch Opfer. Und nach einer Exmatrikulation in der DDR gewissermaßen im Zweitstudium zum Anglisten avancierte Professor, in dem manche noch den Ordinarius von einst zu erblicken meinten, ging auch als leistungsfähiger Katholik keinem Streit aus dem Wege.

»Zwischen allen Stühlen sitze ich fest auf der Erde ...«, mit seinem Lieblingsgedicht von Peter Hacks beginnen denn auch die nun bei Herder erschienen und respektable 775 Seiten umfassenden Erinnerungen. Ihr Titel »In keiner Schub-

lade« geht in die gleiche Richtung. Es entspricht nicht nur der Chronologie, sondern auch den persönlichen Prioritäten Meyers, wenn dieses umfangreiche Werk von seinem kirchlichen Engagement gerahmt wird. Zunächst berichtet er über die Formierung der »nicht gewollten« katholischen Laienarbeit in der DDR als Partner und Gegenüber des Klerus. Auch über den letztlich gescheiterten Versuch, in den Aufbruch 1989 eine gewichtige katholische Stimme einzubringen. Mit dem Amtsverzicht von Ministerpräsident Kurt Biedenkopf 2002 ging nach 12 Jahren auch sein Wissenschaftsminister. Hans Joachim Meyer avancierte dann zum Präsidenten des Zentralrates der deutschen Katholiken, und mehr als 100 Seiten am Schluss des Buches sind dem Verhältnis von Kirche und Gesellschaft in der vereinigten Bundesrepublik gewidmet.

Im Zentrum aber steht erwartungsgemäß die Hochschulpolitik. Sie zieht sich wie ein roter und manchmal schwarzer Faden durch zahlreiche Kapitel. Meyer schildert anhand manchmal pikanter Details aus seinem Privatarchiv, in welchem Dilemma er sich schon als Hochschulminister der letzten DDR-Regierung 1990 befand. Einerseits konnten die in der Wendezeit auffallend passiven Hochschulen personell und strukturell

unmöglich so bleiben wie sie waren. Andererseits gebot sowohl der Respekt vor ehrlichen Wissenschaftlern als auch vor objektiven Leistungen, dass hier nicht mit eisernem Besen ausgekehrt werden konnte. So befand sich Meyer im Zweifrontenkrieg zwischen radikalen Jakobinern wie dem heutigen Landtagspräsidenten Matthias Röbler (CDU) und eher linken Bewahrern und Studenten. Die einen wollten alles einreißen und alle entlassen, die anderen sahen im Minister nur den »Knochenmeyer«, der Studiengänge und Sektionen zerschlug, »schwarze Listen« versandte und mehr als 3 000 Wissenschaftlern aus finanziellen Gründen kündigen musste.

Genau genommen führte der pragmatische Christ Meyer sogar einen Dreifrontenkrieg, wie er in oft süffisanten Tonfall schildert. Denn es kamen ja nun die Westdeutschen, die die Hochschulen Ost nur als »Dispositionsmasse West« betrachteten und die beispielsweise die außeruniversitäre Forschung am liebsten zerschlugen oder den Universitäten zugeführt hätten.

Weil Meyers Buch weit mehr ist als ein bloßes Tagebuch, sondern über weite Strecken essayistische Züge und Bekenntnischarakter trägt, wird sich besonders in diesem Jahr mancher in seinen Gedanken zur Wiedervereinigung wiederfinden. Auch hier sucht er Wahrheiten jenseits der Raster und der historischen Mastererzählung. Da bekundet er beispielsweise seinen Respekt vor Menschen »mit einem Übermaß an Idealismus« in der DDR, konstatiert aber auch die hiesige »Angst vor der Freiheit«. Bis heute sieht er den Familiensinn in der DDR stärker ausgeprägt. Und er stellt nochmals klar, dass der Vereinigungs-



Prof. Hans Joachim Meyer (l.) und der damalige TUD-Rektor Prof. Achim Mehlhorn bei der Vertragsunterzeichnung zum Globalhaushalt der TU Dresden am 29. November 2000. Rechts der damalige Kanzler Alfred Post. Foto: UJ/Eckold

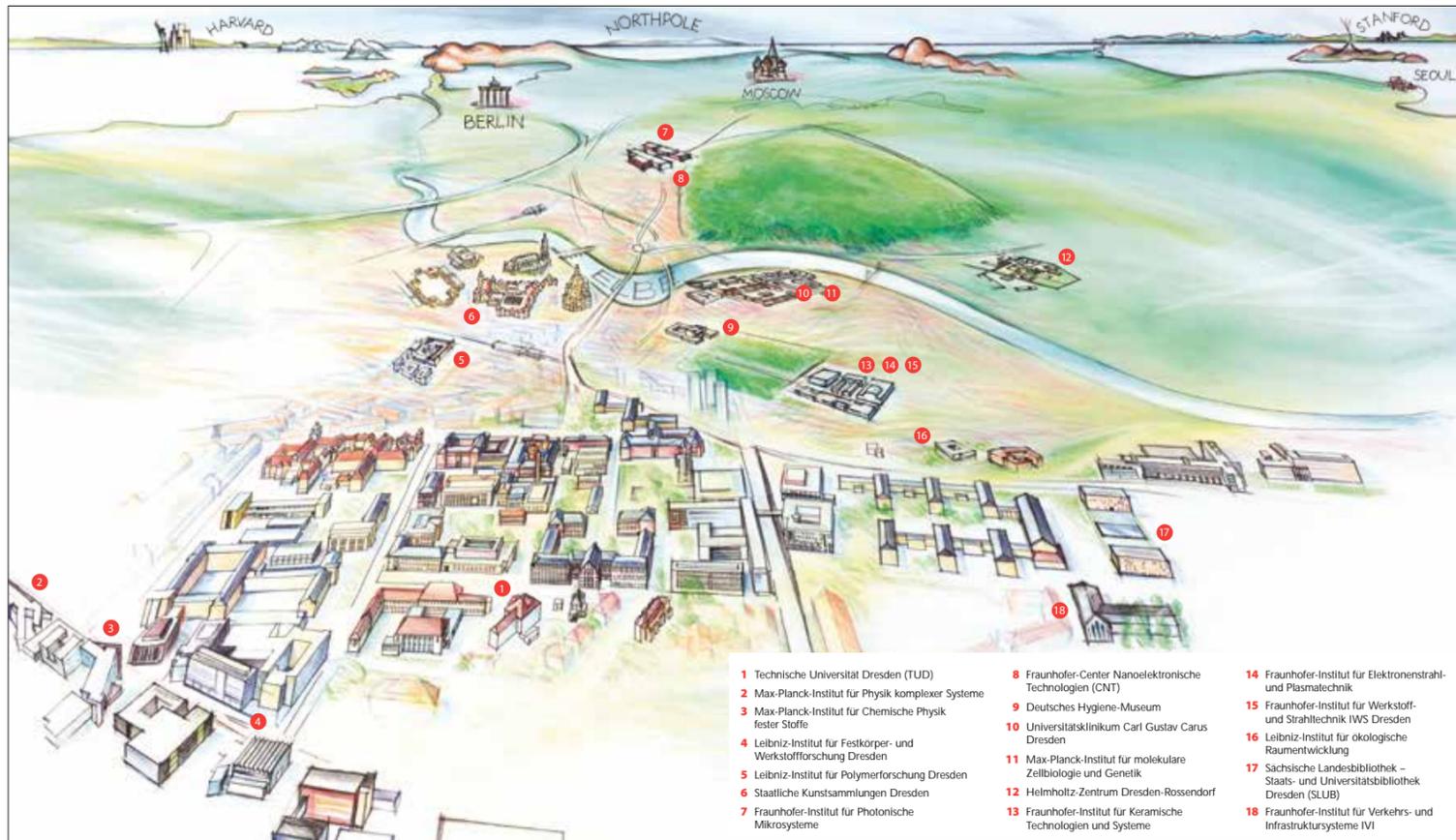
wille aus dem Osten kam. Obschon Meyer den Beitritt zur BRD als einzig realistischen Weg bezeichnet, beklagt er gleichwohl eine »asymmetrische Vereinigung«, hält beispielsweise das Prinzip »Rückgabe vor Entschädigung« für einen fatalen Tribut an den Westen. Die Reformnotwendigkeit West sei »erstickt worden durch das Gefühl, Sieger der Geschichte zu sein«.

Wie alle klugen und nicht nur intelligenten Köpfe lässt sich auch dieser Aristokrat des Geistes keinem Lager zuordnen, nach Lektüre seiner Erinnerungen noch weniger. Ein Erdemokrat einerseits, der aber auch handlungs- und entscheidungsfähige Strukturen gerade in den Hochschulen durchsetzte. Von den Achtundsechzigern hält er ebenso wenig wie von vielen Urteilen des Bundesverfassungsgerichtes als Surrogat des eigentlichen Gesetzgebers. Über Dissense mit Kurt Biedenkopf berichtet er ebenso freimütig, wie er dessen Gesamtleistung für den sächsischen Neustart würdigt. Und im Gespräch unterscheidet ausgerechnet der Anglist zwischen einer globalisierten Welt, die nur noch englisch spricht und amerikanisch denkt, und einer internationalen Gemeinschaft, in der Sprache und Selbstvergewisserung eines Volkes noch ihren Raum haben.

Viele Weichenstellungen der Ära Meyer, ob nun in der Hochschulpolitik oder beim Kulturraumgesetz, haben bis heute getragen. Buchvorstellung und Diskussion in der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig am 23. September waren mehreren Rundfunkanstalten einen Mitschnitt wert. Das Buch selbst, nicht nur der Respekt vor dem Autor, empfehlen die Lektüre.

Hans Joachim Meyer: »In keiner Schublade – Erfahrungen im geteilten und vereinten Deutschland« Herder-Verlag 2015, 775 Seiten, 36 Euro

Hans Joachim Meyer: »In keiner Schublade – Erfahrungen im geteilten und vereinten Deutschland« Herder-Verlag 2015, 775 Seiten, 36 Euro



- | | | |
|---|--|--|
| 1 Technische Universität Dresden (TUD) | 8 Fraunhofer-Center Nanoelektronische Technologien (CNT) | 14 Fraunhofer-Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik |
| 2 Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme | 9 Deutsches Hygiene-Museum | 15 Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS Dresden |
| 3 Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe | 10 Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden | 16 Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung |
| 4 Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden | 11 Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik | 17 Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) |
| 5 Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden | 12 Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf | 18 Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme IVI |
| 6 Staatliche Kunstsammlungen Dresden | 13 Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme | |
| 7 Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme | | |

Als Wissenschaftsminister hat Hans Joachim Meyer für einen »schlagkräftigen«, deutschlandweit führenden Wissenschaftsstandort Dresden gekämpft. Zeichnung: Strauss & Partner

Das Wichtige, das so schwer zu finanzieren ist

Tagung der Universitätssammlungen erstmals gemeinsam an zwei Universitäten – in Freiberg und Dresden

Dr. Klaus Mauersberger

Die nunmehr 7. Sammlungstagung fand unter dem Motto »Zwischen Kellerdepot und Forschungsolymp« vom 14. bis 17. September in Freiberg und Dresden statt. Erstmals trafen sich Vertreter universitärer Sammlungen an zwei technischen Universitäten, um über aktuelle Fragen der Bewahrung und Nutzung von naturwissenschaftlichen und technischen Sammlungen zu beraten. Mitgetragen von der Gesellschaft für Universitätssammlungen und gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden war diese deutschlandweite Veranstaltung zudem eingebunden in die Feierlichkeiten zum 250-jährigen Jubiläum der TU Bergakademie Freiberg.

In den vergangenen Jahren ist den universitären Sammlungen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuteil geworden, verwiesen sei auf die richtungweisenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen aus dem Jahr 2011 sowie auf entsprechende För-

derrichtlinien des DFG, BMBF und der Stiftung Mercator. Dennoch sehen sich die Verantwortlichen der universitären Sammlungenbestände in Zeiten knapper Finanzmittel für Wissenschaft und Kultur oft mit der Frage nach dem Nutzen der Sammlungen und den Kosten für deren Erhalt konfrontiert. So bildete denn auch eine »politische Runde« mit Vertretern aus Ministerien und Universitäten zum Thema »Sammlungen an Universitäten: Werte & Kosten« den Auftakt zur Sammlungstagung. Neben Ulrich Schüller, Abteilungsleiter Wissenschaftssystem am BMBF, Dr. Andreas Handschuh, Kanzler der TU BA Freiberg, und Prof. Bernhard Schink, Vorsitzender der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates, nahm auch der scheidende Prorektor für Universitätsplanung der TU Dresden, Prof. Karl Lenz, am Podiumsgespräch teil, welches Werte und Kosten von Sammlungen aus unterschiedlichen Perspektiven, so auch aus der einer gesamtuniversitären Identitätsbildung, beleuchtete.

Der Gebrauchswert historischer Sammlungen als Datengrundlage für aktuelle wissenschaftliche Fragestel-

lungen war auch in den einzelnen Panels mit Workshopcharakter ein Schwerpunkt der Tagung. Die impulsgebenden Referate dazu steuerten absichtlich auch nicht-universitäre Referenten bei, um den Blick auf die Materie zu weiten. Der zweite Schwerpunkt der Tagung war Fragen des Erhalts, der Depositionierung und Präsentation von universitären Sammlungen gewidmet, wobei die epistemische Bedeutung der Praxis in das engere Blickfeld rückte. Im Plenum stand schließlich noch die Vorstellung von beispielhaften Projekten aus den genannten Förderrichtlinien mit der Absicht, neue Handlungsperspektiven aufzuzeigen. Anregungen kamen hierbei auch aus drei an der TU Dresden angesiedelten Projekten, »Farbe als Akteur und Speicher« (BMBF Förderlinie »Sprache der Objekte«), »Digitales Archiv mathematischer Modelle« (DFG) sowie »SammLehr« – Verknüpfung botanischer Sammlungen in der Lehre (Mercator Stiftung).

Traditionell stehen Sammlungsbesuche vor Ort auf dem Programm der Tagungen, um sich an konkreten Beispielen über Probleme der Univer-

sitätssammlungen und Lösungsansätze auszutauschen. Diesmal stiegen einige Teilnehmer sogar unter Tage, um sich in der Lehrgrube der Bergakademie ein Bild vom montanistischen Umfeld der Freiburger Sammlungen zu machen. Während in der Bergstadt vor allem die geo- und montanwissenschaftlichen Sammlungen bei den Besichtigungen im Vordergrund standen, stand im Dresdner Programm ein Querschnitt von sechs naturwissenschaftlichen und technischen Sammlungen

im Mittelpunkt. Ein Vortrag über die Sammlungen der Bergakademie St. Petersburg, sowie ein öffentlicher Abendvortrag des renommierten Dresdner Kultursoziologen Prof. Karl-Siegbert Rehberg zum Thema »Geronnene Sichtbarkeit – Sammlungen als kulturelle Speicherinstitutionen« rundeten das vielschichtige Tagungsprogramm ab. In Dresden klang die Tagung mit Führungen durch den Mathematisch-Physikalischen Salon und den Botanischen Garten stimmungsvoll aus.

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

Unterversorgt fühlen – was heißt das konkret?

In TUD-Studie wurden Patienten befragt – internationales Interesse an Ergebnissen

Dagmar Möbius

»Ich wohne auf dem Dorf und bin der Meinung, dass man ohne Auto bezüglich der medizinischen Versorgung sehr übel dran ist.« Ines Weinhold, inzwischen wissenschaftliche Mitarbeiterin am Uniklinikum (OncoRay), hatte das Ohr an der Basis. Im Rahmen ihrer Dissertation am Gesundheitsökonomischen Zentrum der TU Dresden fragte sie, wie Patienten ihre ärztliche Betreuung beurteilen. Im Fokus stand die sogenannte Primärversorgung. Die zitierte Anmerkung eines Teilnehmers ist eine von zahlreichen anderen, die die Problematik aus Patientensicht verdeutlichen.

»Ich wollte wissen, welche Faktoren Patienten bei ihrer hausärztlichen Versorgung am wichtigsten sind und welche Unterschiede es dabei zwischen städtischen und ländlichen Regionen gibt«, erklärt die Diplom-Volkswirtin. Die Daten wurden freiwillig und anonym erhoben – in zwei ländlichen Gemeinden, drei Kleinstädten und drei Städten. 921 Fragebögen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern wurden ausgewertet. Mit rund zwei Dritteln des Teilnehmerrücklaufs äußerten sich Frauen deutlich häufiger als Männer. Der jüngste Befragte war 16 Jahre alt, der älteste 93. Das Durchschnittsalter lag bei knapp 47 Jahren.

Versorgungsschwierigkeiten in ländlichen Regionen sind auch international eine Herausforderung. Konkret geht es um eine ausreichende und gleichwertige Versorgung. Diskutiert werden Ärztemangel oder Fehlverteilung medizinischer Ressourcen, Qualitätsprobleme, Zugangsbarrieren sowie ineffiziente In-



Ob in Stadt oder Land: Zwischenmenschliche Aspekte sind Menschen in der hausärztlichen Betreuung generell am wichtigsten. Diplom-Volkswirtin Ines Weinhold forscht an der TU Dresden zur Patientenperspektive der Gesundheitsversorgung. Foto: Dagmar Möbius

anspruchnahmen lokaler Versorgungsangebote. Wie motiviert niedergelassene Ärzte in ländlichen Regionen sind und welche Perspektiven sie haben, interessiert auch die Wissenschaft. Ines Weinhold hat die Ergebnisse ihrer Studie auf mehreren internationalen Tagungen vorgetragen, zuletzt Mitte Juli auf der 11. internationalen Fachtagung für Gesundheitsökonomie in Mailand.

Was erwarten Patienten und was heißt es, sich unterversorgt zu füh-

len? »Patientenzufriedenheit ist eine positive Einstellung, die sich entwickelt, wenn Erwartungen und Erfahrung übereinstimmen«, erklärt Ines Weinhold. Legitime Erwartungen betreffen die Erreichbarkeit des Arztes, den Leistungsumfang der Praxis, Zwischenmenschliches wie Kommunikation, respektvollen Umgang und Versorgungskontinuität. »Nicht alle Versorgungsattribute können Patienten zuverlässig beurteilen«, gibt die

Wissenschaftlerin zu bedenken. »Die medizinische Kompetenz eines Arztes sollte beispielsweise von Fachleuten bewertet werden.« Ein Mangel an Alternativen wirkt sich immer negativ aus. In Regionen mit niedrigem Versorgungsgrad bewerteten besonders ältere Teilnehmer strukturelle Attribute wie die Erreichbarkeit und die Erreichbarkeit der Primärversorgung schlechter. Den Leistungsumfang des Hausarztes sah diese Patientengruppe

positiver. So überrascht es nicht, dass der reguläre Arzt in unterversorgten Gebieten und für ältere Menschen besonders wichtig ist. Am wenigsten zufrieden mit der Primärversorgung zeigten sich jüngere Patienten in strukturschwachen Gebieten. Grundsätzlich beeinflussten zwischenmenschliche Beziehungen in allen Gruppen am meisten, wie zufrieden die Patienten mit ihrer Primärversorgung sind. Für die Landbevölkerung spielen dabei das kommunikative Geschick der Mediziner und ein respektvoller Umgang eine entscheidende Rolle. Sie erwarten besonders, dass der Hausarzt Patientenbedenken erkennt und versteht, verständlich erklärt und hilft, Entscheidungen zu treffen. Stadtmenschen scheinen sensibler auf Faktoren wie Kosten und Zuzahlungen, den Leistungsumfang einer Praxis und die Erreichbarkeit zu reagieren, obwohl diese strukturellen Aspekte in städtischen Regionen objektiv vorteilhafter sind.

»In unserem Kreis ist völlig offensichtlich, dass die medizinische Versorgung unter aller Kanone ist... Erschwerend kommt hinzu, dass sehr viele Menschen hier über ein äußerst geringes Einkommen und eine schlechte medizinische Versicherung verfügen. Das gibt den Ärzten hier dann den Rest«, merkte ein weiterer Befragter an. Für Ines Weinhold ist das Thema deshalb noch lange nicht abgeschlossen. Sie arbeitet an mehreren Studien, die sich mit der Patientenperspektive in der gesundheitlichen Versorgung beschäftigen. Zurzeit untersucht sie, welche Koordinationsprobleme in der Versorgung Patienten berichten und welche Gruppen davon besonders betroffen sind.

Weiterer TUD-Prof. auf der »Highly Cited«-Liste

Mit Prof. Xinliang Feng von der Professur für Molekulare Funktionsmaterialien (cfaed) taucht neben Prof. Karl Leo (IAPP), dem Bioinformatiker Dr. Michael Kuhn vom Biotec der TU Dresden und dem Psychologen Prof. Hans-Ulrich Wittchen von der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften ein weiterer Professor der TU Dresden im Ranking »Highly Cited Researchers 2015« von Thomson-Reuters auf.

Er wird dort als einer der meistzitierten Wissenschaftler in den Bereichen Materialwissenschaften und Chemie gelistet, allerdings noch unter seiner früheren Zugehörigkeit zum Max-Planck-Institut für Polymerforschung Mainz. M. H.

Nachruf auf Thomas Putze



Thomas Putze. Foto: TUD/ILK

Mit großer Bestürzung haben wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) vom Unfalltod unseres Kollegen Thomas Putze erfahren.

Er war seit 2009 als Facharbeiter angestellt und eine verlässliche Säule des ILK bei der Bearbeitung prozesstechnischer Aufgaben. Vor allem aber war er ein engagierter, stets hilfsbereiter Kollege, mit dem viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine enge Freundschaft verband. Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie. Thomas Kunz

Wie Ausgegrenzte reagieren und nach Einfluss streben

Sozialpsychologen stellen neue Studienergebnisse vor

Dagmar Möbius

Unbedeutend möchte niemand sein. Auch die Forschung wendet sich zunehmend bisher vernachlässigten Themen zu. Auf der 15. Tagung der Fachgruppe Sozialpsychologie in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie stellten junge Wissenschaftler kürzlich in Potsdam neueste Ergebnisse zum Thema »Sozialer Ausschluss« vor.

Irena Domachowska, seit November 2012 Doktorandin an der Professur für Allgemeine Psychologie der TU Dresden, war an einem Projekt beteiligt, das sie im Rahmen ihres Masterstudiums an der niederländischen Vrije Universiteit Amsterdam durchführte. Sie sagt: »Besonders interessant und wichtig an dem Thema fand ich, dass vielen Menschen nicht klar ist, wie negativ sich dieses sehr verbreitete Verhalten auswirkt.«

Zwei Beispiele: »Time-out« ist eine populäre »pädagogische« Methode, ein Kind kurzzeitig zu ignorieren, wenn es sich schlecht verhält. Oder: romantische Partner ignorieren sich nach einem Streit komplett.

»Warum jemand ausgegrenzt wird, kommuniziert er oder sie nicht«, ergab eine Studie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Die Gruppe von Irena Domachowska, an der auch Hannah Schade, jetzt Humboldt-Universität Berlin, Alex Mitchell und Kipling D. Williams (beide USA), beteiligt waren, wollte herausfinden, inwieweit Ausgegrenzte motiviert sind, Einfluss (wieder) zu erlangen. Motto: »Ich bin nicht unbedeutend!« Wird oder fühlt sich jemand ausgegrenzt, sind vier grundlegende Bedürfnisse beeinträchtigt: Zugehörigkeit, Selbstwert, Bedeutung und Kontrolle.

Bisherige Studien kamen zu dem Schluss, dass Ausgrenzung stärker aggressives oder stärker soziales Verhalten als in den Kontrollgruppen hervorrief. Die vorgestellte Studie ging davon aus, dass Ausgegrenzte vor allem den Wunsch nach dem größtmöglichen Einfluss auf andere Menschen hegen – ob positiv oder negativ. In Cyberball-Tests entschieden sich die Teilnehmer mehr



Sozialpsychologin Hannah Schade von der Humboldt-Universität Berlin stellt Forschungsergebnisse zu sozialer Ausgrenzung vor. An den Studien war auch Irena Domachowska, momentan Doktorandin an der Professur für Allgemeine Psychologie der TU Dresden, beteiligt. Foto: Dagmar Möbius

für soziales Verhalten. Der Wunsch nach Wirksamkeit trieb Ausgeschlossene zu stärkerem Verhalten an. In einem veränderten Testablauf zeigte sich ein umgekehrter Effekt: Teilnehmer, die erst mitspielten und dann ausgegrenzt wurden, reagierten häufiger aggressiv. »Es handelte sich um eine Laborstudie«, betonte Referentin Hannah Schade. »Im realen Leben ist das anders.« Jedoch leiten die Sozialpsychologen die Erkenntnis ab, dass bei dem zutreffenden Muster die Basis für Interventionen gelegt ist. Niederschwellige Angebote, mit denen auf positive Weise Aufmerksamkeit erregt werden kann, nehmen Ausgegrenzte sicher an. Als Beispiel, wie das Bedürfnis nach Einfluss befriedigt werden kann, schlug sie vor: »Anstatt Gewalt auszuüben, könnten Betroffene Blut spenden.«

Bei der Bewältigung von Einsamkeit helfen Ersatzhandlungen wie das Anschauen von Fotos vertrauter Personen oder der Konsum von Fernsehserien. Sozialpsychologen setzten hier auf moderne Mittel. Die App Gina und der Roboter Pleo wirkten gegen Einsamkeit. Jedoch nur bei unabhängigen Personen, denen die sogenannten *social gadgets* etwas bedeuteten. Heidelberger Psychologen fanden anhand von Fragebogenstudien und Gesichtskategorisierungen heraus, dass eine akute Zurückweisung zu einem besseren Abruf von sozial relevanten Informationen führt. Wer mit einem nicht erfüllten Beziehungsbedürfnis leben muss, reagierte langsamer auf ärgerliche oder traurige Gesichter. Salopp: »Je unzufriedener ich bin, desto weniger trage ich die rosa

Brille.« Ob man sich an Ausgrenzung beteiligt, hängt von der momentanen gesellschaftlichen Norm ab. Das zeigte die weltweit erste experimentelle Cyberball-Studie mit fünf Spielern, die an der TU Braunschweig durchgeführt wurde. Gruppenkonformes Verhalten wurde beobachtet, sobald eine Ausgrenzung nur angedroht war. Wie damit umgegangen wird, ist unabhängig von der Bedrohung. »Es dauerte übrigens erstaunlich lange, bevor alle merkten, dass ein Spieler ausgegrenzt wurde«, gab Fabian Klauke zu bedenken.

Ihre Doktorarbeit schreibt Irena Domachowska übrigens zu einem ganz anderen Thema: Sie untersucht, wie sich Emotionen auf die Aufmerksamkeit auswirken. In anderen Worten: Kann uns Freude mehr ablenken?

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Im Sommersemester 2015 stand für die Studenten des Instituts für Slavistik ein in seiner Form besonderes Seminar im Vorlesungsverzeichnis, dessen Abschluss ein Treffen von Moskauer und Dresdner Studenten vorsah: Auf einer interdisziplinären Tagung in Moskau wurden die erarbeiteten Seminarergebnisse gegenseitig präsentiert. An der Tagung vom 24. bis 29. Mai 2015 nahmen neun TUD-Studenten teil, die von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt wurde. Die Tagung beinhaltete ein breites Spektrum an Beiträgen. Für die deutschen Studenten war es interessant, etwas aus der russischen Sicht auf deutsche Jugendkulturen zu hören. Bei gemeinsamen Aktivitäten unterhielt man sich über die Inhalte des Studiums und staunte über die jeweiligen Sprachkenntnisse. Die Arbeitsgruppe Strahlungsphysik am Institut für Kern- und Teilchenphysik konnte mit finanzieller Unterstützung durch die GFF vom 26. bis 29. Mai 2015 eine Exkursion für Studenten der Fachrichtung Physik durchführen. Sie thematisierte die Entsorgung radioaktiver Abfälle. Dazu wurden das aus den 1970er-Jahren stammende Versuchslager in der Schachtanlage Asse II und das geplante Endlager Schacht KONRAD besucht. Bei verschiedenen selbstkritischen Vorträgen und bei den Befahrungen der Schachtanlagen konnten die Studenten Einblicke sowohl in die technischen als auch in die gesellschaftlichen und politischen Aspekte gewinnen. Daran anknüpfend zeigte der Besuch bei Eckert & Ziegler Nuclitec GmbH den Umgang und die Aufbereitung radioaktiver Abfälle für die spätere Einlagerung in Schacht KONRAD.

Vom 26. bis 29. Mai 2015 führte die Deutschlandtour 2015, die durch die studentische Regionalgruppe Sachsen der Bundesvereinigung Logistik e.V. zum zweiten Mal organisiert wurde, 18 logistikbegeisterte Studenten in den Norden Deutschlands. Auf ihrer Reise besuchten die Teilnehmer sechs namenhafte Unternehmen aus der Logistikbranche. Während dieser Reise konnten neue Erkenntnisse und Lösungen im Bereich Industrie 4.0 bei der STILL AG, die Materialversorgung des Airbuswerkes in Hamburg Finkenwerder durch das MWZ von STUTE (einer Tochterfirma von Kühne & Nagel) wie auch die Wartung von Triebwerken großer Passagiermaschinen bei MTU Maintenance in Hannover kennengelernt werden. Ein weiteres Highlight war eine Unternehmensbesichtigung der Beck's Brauerei in Bremen. Durch die Unterstützung der GFF konnte ein Teilnehmertransport mit zwei Kleinbussen sichergestellt werden.

Mit einem Überbrückungsstipendium förderte die GFF im Juni und Juli 2015 den Promovenden Mohamed Salah Azouz. Es ermöglichte ihm die Fortführung seiner Dissertation an der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, in der er sich mit den »Strukturen des Lebens und des Schreibens im Spätwerk von Max Frisch« beschäftigt.

Tabea Schweden, Promotionsstudentin an der Professur für Behaviorale Psychotherapie, setzte im Rahmen ihrer Dissertation »Depersonalisation und Derealisation bei Sozialer Angst und Prüfungsangst« von Juni bis Oktober das Projekt »Auftreten und Bedingungen von Depersonalisation während mündlicher Prüfungen bei prüfungsängstlichen und nicht-prüfungsängstlichen Studierenden« um. Die Studie beschäftigt sich mit dem Auftreten und den Bedingungen einer bestimmten Art von Aussetzern bzw. Wahrnehmungsveränderungen während mündlicher Prüfungen und dem Zusammenhang dieses Erlebens mit dem Auftreten von Prüfungsangst. Hierzu werden sowohl prüfungsängstliche als auch eine Kontrollgruppe nicht-prüfungsängstlicher Studenten zu drei Zeitpunkten befragt. Die GFF förderte die Studie mit einer finanziellen Unterstützung für die Probandengewinnung.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! Steffi Eckold

Raketen-Ingenieure der TU Dresden greifen nach den Sternen

Dr. Olaf Przybilski will Neustart für eine deutsche Raketenindustrie wagen

Heiko Weckbrodt

Ein Forschungsprogramm der TU Dresden soll Deutschland nach über 70 Jahren den Wiedereinstieg in die Flüssigbrennstoff-Raketentechnologie ermöglichen: Im Frühjahr 2016 wollen Dr. Olaf Przybilski und sein Team vom Institut für Luft- und Raumfahrttechnik in Großhain nördlich von Dresden die erste »Mira«-Kleinrakete zünden. »Dies wäre dann der erste Start einer Flüssigkeits-Rakete auf deutschem Boden seit dem II. Weltkrieg«, überlegt der Ingenieur und Technikhistoriker.

Gelingt der Test und finden sich genügend Finanziers, möchten die Raketeningenieure den Prototypen zu einem größeren, praxistauglichen Träger-System für Kleinst-Satelliten weiterentwickeln. Mit der »SRT Sächsische Raketen Technik UG« haben sie im Juli 2015 aus der Uni heraus bereits ein Unternehmen ausgegründet, das diese neuen Trägerraketen konstruieren und kommerziell vermarkten soll. »Nicht nur ich sehe da großes Marktpotenzial«, sagt Olaf Przybilski.

Schenkt man beispielsweise den Analysen der US-Raumfahrtfirma »SpaceWorks« Glauben, dann wollen private Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Militär schon heute gerne über 100 Mikro- und Nanosatelliten jährlich ins All schießen. Ab 2020 steigt der Bedarf laut dieser Einschätzung auf 410 bis 543 solcher Starts pro Jahr.

Im Fokus stehen dabei besonders kleine Satelliten der Gewichtsklasse zwischen 1 und 300 Kilogramm, die

von einem niedrigen Orbit aus die Erdoberfläche filmen und fotografieren, Messdaten sammeln oder Kommunikationsverbindungen etablieren. »Denken Sie beispielsweise an die Möglichkeiten bei einem militärischen Konflikt wie in der Ukraine«, beschreibt Przybilski ein solches Szenario. »Mit einer Rakete, wie wir sie projiziert haben, könnten wir innerhalb einer Stunde startklar sein und einen Kleinstsatelliten im erdnahen Orbit platzieren. Der könnte dann mit hochauflösenden Aufnahmen schnell ermitteln, ob sich die Konfliktparteien an einen Waffenstillstand beziehungsweise Truppenabzug halten oder nicht.«

Um solche Mikro- und Nanosatelliten aber zügig starten zu können, fehlen derzeit noch weitgehend die Träger-systeme: Die riesigen Geschosse von NASA, ROSKOSMOS oder ESA sind vor allem dafür ausgelegt, Menschen und große Nutzlasten ins All zu befördern. Starttermine für Kleinst-Satelliten sind da nur schwer zu bekommen.

Mit ihren »Mira«-Systemen und deren Nachfolgern wollen die Dresdner Ingenieure insofern eine Marktlücke besetzen: Kleinsttraketen mit rund 18 Tonnen Startmasse, die mit einem Gemisch aus hochprozentigem Alkohol und Flüssigsauerstoff angetrieben werden und eben solche Kleinstsatelliten in Umlaufbahnen in 200 bis 300 Kilometern Höhe bringen. Zum Vergleich: Die kleinste ESA-Rakete »VEGA« mit Feststoff-Antrieb wiegt rund 137 Tonnen. Und die internationale Raumstation ISS umkreist in etwa 400 Kilometern Höhe die Erde,

geostationäre TV- und Wetter-Satelliten in etwa 35 000 Kilometern.

Schon als Kind habe er sich für Raumfahrt und Raketentechnik begeistert, erzählt Olaf Przybilski. Seit nunmehr über 30 Jahren beschäftigt er sich mit der Geschichte der Raketenforschung vor allem in Deutschland. »Irgendwann hatte ich so viel Informationen und Theorie aufgesaugt, dass ich mir gesagt habe: Was die damals in den 1930ern und -40ern konnten, das kann ich auch.«

2012 war es dann so weit: Das »Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt« (DLR) und das Bundesforschungsministerium bewilligten Geld für Przybilskis »Smart Rocket«-Projekt. Seither konstruiert der inzwischen 55-jährige Ingenieur zusammen mit zwei Assistenten und einem wechselnden Team aus zehn bis 30 Raumfahrt-Studenten einen ersten Raketen-Demonstrator. Die leichte Aluminium-Hülle entsteht derzeit in den TU-Werkstätten in Dresden-Johannstadt, während das Kernteam vor allem am Herzstück der »Mira«-Rakete feilt: der Brennkammer aus Hightech-Keramiken, die Temperaturen bis zu 1500 Grad Celsius standhalten wird. Erste Brenntests mit elektrischer Fernzündung auf dem Testgelände »Rudolf Nebel« auf dem Großhainer Flugplatz verliefen im August und September erfolgreich. Frühestens im März 2016 könne das Team den ersten Mira-Start wagen, kündigt Przybilski an.

Allerdings müssen die Raumfahrt-Enthusiasten noch einige Probleme lösen, bevor sie an eine größere Rakete oder gar eine Serienfertigung denken können, und zwar nicht nur technologische: »Im Moment haben wir nicht einmal Geld, um den Demonstrator zu starten«, sagt Przybilski. Er hofft nun, dass ein privater Sponsor die fehlenden 5000 Euro zuschießt. »Im Gegenzug kann er auch gerne seinen Namen auf die Rakete anbringen oder sogar den Startknopf drücken.«

Neben dem Kapital für die Weiterentwicklung der »Mira« muss das Team zudem auch einen neuen Weltraumbahnhof finden: Da der Prototyp, der 2016 gestartet wird, zunächst nur die Tragfähigkeit des Konzepts beweisen soll und lediglich ein paar Hundert Me-

ter hoch aufsteigen muss, ist Großhain als Startplatz zwar noch okay. Wenn die Nachfolgemodelle aber ein paar Dutzend und dann Hunderte Kilometer hochfliegen sollen, ist der Lokalflygplatz nicht mehr ausreichend. »Ich eruiere derzeit mit südafrikanischen Kollegen einen Startplatz nahe Kapstadt«, erzählt der Ingenieur.

Er ist trotz aller finanziellen, logistischen und technologischen Hürden, die noch zu überwinden sind, fest überzeugt, dass sein Projekt Zukunft hat und für ganz Sachsen einen Schub bedeuten würde: »Neben der Uni in Stuttgart bildet die TU Dresden im deutschen Vergleich die meisten Luft- und Raumfahrt-Diplomingenieure aus«, sagt Przybilski. »Mit neun Studenten haben wir 1997 am Institut angefangen, inzwischen sind es mehr als zehnmal so viele.« Auch das Interesse, die Theorie in der Praxis zu erproben, sei groß. »Die Studenten rennen uns hier die Bude ein, um bei unserem Projekt mitzumachen.«

Doch nach dem Studium wandern die meisten Absolventen in andere Bundesländer oder ins Ausland ab, weil es in Sachsen kaum berufliche Perspektiven für sie gibt. »Wenn es uns aber gelingen sollte, mit der SRT ein richtiges Raketenbau-Unternehmen zu etablieren, dann sähe das ganz anders aus, dann könnte dies in Dresden zu Millionen-Umsätzen und vielen neuen Jobs führen«, ist sich der Raumfahrt-Enthusiast sicher.

» Mehr Informationen im Netz: tinyurl.com/ompzuj und srt.space, Video: youtu.be/RCvSXqUgPc

Die Visualisierung zeigt die Mira-Rakete und ihr Innenleben: In der blauen Spitze wird der Fallschirm untergebracht. In der grün-schwarzen Komponente dahinter stecken die Bordelektronik, das GPS-Ortungssystem, die Kamera und weitere Instrumente. Der gelbe Behälter dahinter enthält den Stickstoff, der wiederum den flüssigen Sauerstoff und das Ethanol aus den Tanks drückt. Ganz hinten, zwischen den Stabilisator-Flügeln, sind Injektor, Brennkammer und Düse zu sehen.

Visualisierung: Smart Rockets



Das »Smart Rockets«-Team hat sich am Flugplatz Großhain eine Werkstatt eingerichtet, um die Raketenteile am Startplatz anpassen zu können. Foto: Jens Dziewiencki

Dresden ist wichtiger Standort für Werkstoff-Forschung

Erfolgreiche Premiere: TU Dresden präsentiert sich auf der Werkstoffwoche

Vom 14. bis 18. September 2015 richteten die Deutsche Gesellschaft für Materialkunde und das Stahlinstitut VDEH erstmals den branchenübergreifenden Kongress mit begleitender Fachausstellung aus. Als einer der wichtigsten Standorte für Werkstoff-Forschung in Europa wurde Dresden gezielt als Gastgeber gewählt. Mit mehr als 1800 Teilnehmern und 450 Vorträgen wurden die Erwartungen der Organisatoren weit übertroffen.

Wissenschaftler der TU Dresden vermittelten mit ihren fachlichen Beiträgen einen Überblick über neuste Entwicklungen und offerierten Einsatzmöglichkeiten für die Werkstofftechnik. Jun.-Prof. Jens Krzywinski und seinem Team konnte man im Impuls-pavillon über die Schulter schauen und sehen, wie durch die Verbindung von Material und Design innovative Ideen verwirklicht wurden.

Neben der wissenschaftlichen Expertise präsentierte der Forschungsservice der TU Dresden seine Unterstützungsmöglichkeiten in der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Das IDEENSTUDIO »Vom Material zum Produkt«, ein eigenes Veranstaltungsformat der Project Scouts, bot durch hochkarätige Referenten eine Plattform zur Information über aktuelle Förderprogramme und innovative Projektansätze. Für Fragen zu Forschungs-

förderung, Patenten und Kooperationen standen die Mitarbeiter des Forschungsservice Rede und Antwort.

Die Exklusivität des Dresdner Werkstoffstandortes wurde den Teilnehmern im Rahmen von Führungen aufgezeigt. Forschungsinstitute des DRESDEN-concept stellten dabei ihre Expertise vor.

Darüber hinaus wurden den Besuchern z. B. in der Bionik-Abteilung des Botanischen Gartens Einblicke in aktuelle Forschungsansätze gewährt.

Unternehmen, Verbänden und Forschungseinrichtungen wurde mit der Werkstoffwoche ein hervorragender Raum und Gelegenheit zum Austausch

geboten, um neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu finden. Schon heute steht fest, dass die Werkstoffwoche 2017 vom 27. bis 29. September wieder in Dresden stattfinden wird – eine gute Chance Interessenten die Expertise im Bereich Intelligente Werkstoffe und Strukturen zu präsentieren. E. W./K. M.

Einfach, schnell. Alles geregelt. Ist doch klar :)

Dein erster Stromvertrag? Melde Dich ganz bequem an auf www.drewag.de und regle mit nur wenigen Klicks alle Details zu deiner Energieversorgung rund um die Uhr online.



DREWAG

Mehr Energie aus der Sonne gewinnen

TUD-Wissenschaftler forschen, um die Energieausbeute aus Solarzellen zu steigern

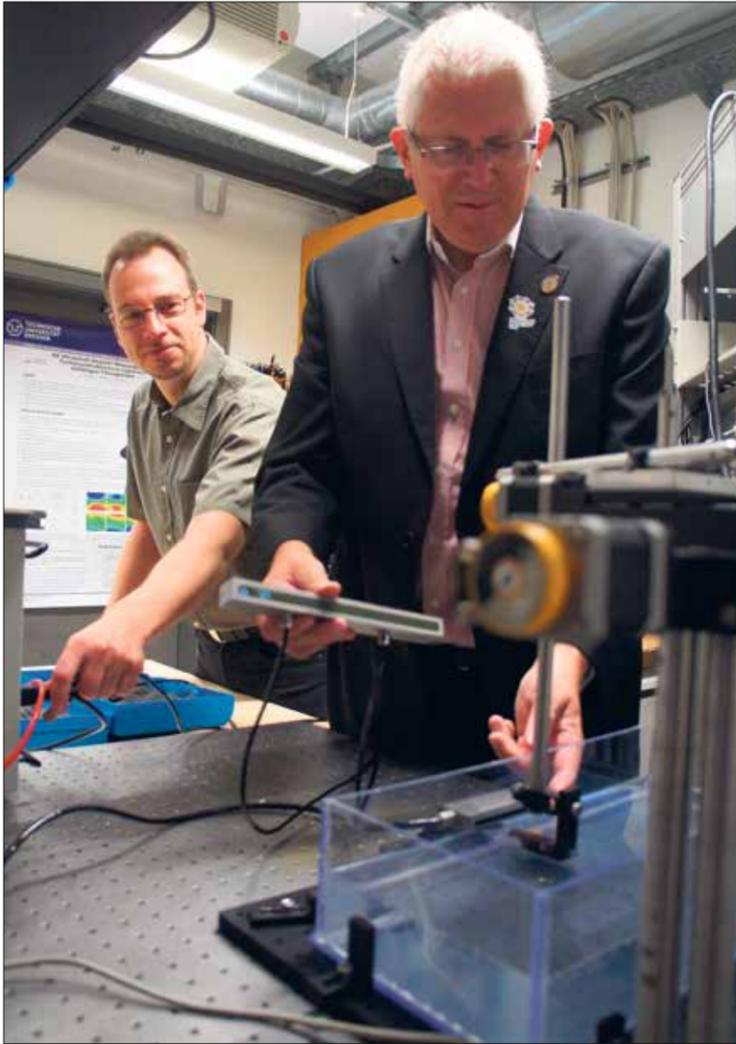
Monique Rust

Umweltschutz, den Wirkungsgrad von Solarzellen deutlich erhöhen, Arbeitsplätze in Deutschland in der Solarzellen- und Stahlproduktion sichern – es sind ambitionierte Ziele, die sich die Professur Mess- und Sensorsystemtechnik (MST) von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik im Rahmen des Forschungsprojekts »Strömungsuntersuchungen für die Kristallzüchtung unter Einfluss eines magnetischen Wanderfelds mit einem Zweiebenen-Ultraschallmesssystem« gesetzt hat. Aber unrealistisch sind sie nicht.

Für das Forschungsprojekt setzt das Team um Prof. Jürgen Czarske, Inhaber der Professur MST, auf ein Zweiebenen-Ultraschallmesssystem, das an der Professur von den Doktoranden Richard Nauber und Norman Thieme sowie im Rahmen von Studien- und Diplomarbeiten entwickelt wurde. Für dieses Ultraschallmesssystem kommt ein Field Programmable Gate Array (FPGA) zum Einsatz, um die große Datenmenge zu komprimieren. In der medizinischen Diagnostik ist Ultraschall ein Standardinstrument, für die Analyse turbulenter und komplexer Strömungen in flüssigen Metallen hingegen noch lange nicht. Da das Potenzial von Ultraschall für diesen Anwendungsbereich aber bekannt ist, fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft dieses Grundlagenforschungsprojekt der Professur MST für die nächsten drei Jahre.

Mit dem Ultraschallmesssystem wollen die Forscher das Strömungsverhalten in flüssigem Silizium untersuchen. Silizium wird u. a. in der Photovoltaik für die Herstellung von Solarzellen und in der Mikroelektronik für die Produktion von Computerchips verwendet. Für die Produktion müssen aus flüssigem Silizium Kristalle gezüchtet werden, u. a. mittels des sogenannten Vertical Gradient Freeze (VGF) Verfahrens.

Mit dem VGF-Verfahren erfolgt die Kristallzucht berührungslos; das sorgt für eine bessere Kristallqualität. »Bisher wird die berührungslose Kristallzucht über Temperaturfelder realisiert. Nun sollen zusätzlich aber auch Magnetfelder eingesetzt werden. Diese Magnetfelder können berührungslos Strömung erzeugen und beeinflussen. Damit die Magnetfelder zielgerichtet für die Kristallzucht eingesetzt werden können, müssen die Strömungsstrukturen bekannt sein; Stichwort Magnetohydrodynamik«, erläutert Prof.



Dr. Lars Büttner (l.) und Prof. Jürgen Czarske beim Versuchsaufbau im Ultraschalllabor der Professur Mess- und Sensorsystemtechnik. Foto: Monique Rust

Czarske. »Deswegen wollen wir die Strömungsstrukturen so sichtbar machen, dass wir sie dreidimensional erkennen und untersuchen und darüber sehen können, welche Magnetfelder optimal für die Kristallzucht sind«, ergänzt Dr. Lars Büttner, Oberassistent an der Professur MST. Mit der zielgerichteten Beeinflussung der Magnetfelder werden Kristalle mit geringeren Kristallfehlern produziert, wodurch die Solarzellen leistungsfähiger werden. Aber nicht nur Strömungen, sondern auch Temperaturänderungen erfasst das Ultraschallmessverfahren. Dadurch wird ermittelt, wie sich das erhitzte Silizium beim Erstarren verhält. Auch diese Erkenntnisse werden zu Verbesserungen in der Kristallzucht führen.

Die Ergebnisse der Modellexperimente gibt die Professur MST an den Projektpartner, das Institut für Nichteisen-Metallurgie und Reinststoffe der TU Bergakademie Freiberg, weiter. Die Freiburger Wissenschaftler übertragen diese Ergebnisse anschließend auf den realen Prozess.

Die Erkenntnisse dieser Forschungsarbeit werden nicht nur für die Herstellung von Solarzellen entscheidende Innovationen liefern, sondern können ebenso in der Stahl- und Halbleiterherstellung zu verbesserter Produktqualität und geringeren Produktionskosten führen.

»Weitere Informationen zur Professur Mess- und Sensorsystemtechnik: tinyurl.com/tud-etit-iee-mst

Kalenderblatt

Vor 140 Jahren, am 6. Oktober 1875, gibt der osmanische Sultan Abdülaziz aufgrund der hohen Verschuldung des Landes den Bankrott des Osmanischen Reiches bekannt.

Abdülaziz (geb. 8. Februar 1830 in Istanbul; gest. 4. Juni 1876 im Çırağan-Palast) war der 32. Sultan der Osmanen. Seine Herrschaftszeit fiel in die Zeit der Tanzimat-Reformen. So wurden jene Reformen bezeichnet, die 1839 begannen und 1876 mit der Annahme der Osmanischen Verfassung endeten. Durch die Reformen verzichtete der Sultan auf seine unbeschränkten Rechte über Leben und Eigentum seiner Beamten. Die Ministerialressorts wurden festgelegt, die zivilrechtliche Gleichheit aller Untertanen wurde ausgesprochen sowie das Finanz-, Justiz- und Heerwesen reorganisiert.

Abdülaziz war der erste osmanische Herrscher, der das europäische Ausland aufsuchte. In den ersten Jahren dominierte unter seiner Herrschaft die Reformpolitik. In den letzten Jahren kam es zur Krise des Staates, die in Aufständen in einigen Provinzen und im Staatsbankrott gipfelte. Am Ende wurde der Sultan abgesetzt und nahm sich das Leben.

Im Jahr 1875 hatte sich die Lage durch den sich abzeichnenden Staatsbankrott zuspitzte. Beigetragen dazu hatte die Modernisierung der Armee, aber auch der zunehmend luxuriöse Lebensstil des Sultans und dessen Bauvorhaben, darunter die aufwendige Renovierung des Çırağan-Palastes. Wikipedia/M. B.

Cornelia Hähne im Gleichstellungsbeirat

Die Beauftragte für Diversity Management der TU Dresden, Dr. Cornelia Hähne, ist am 28. September 2015 für die Zeit der 6. Legislaturperiode des Sächsischen Landtages als Mitglied in den Sächsischen Gleichstellungsbeirat berufen worden. Das Gremium arbeitet überparteilich und berät die Staatsministerin Petra Köpping in Fragen der Chancengleichheit. Cornelia Hähne dazu: »Chan-

cegleichheit bezieht sich auf meiner Sicht nicht nur auf Genderaspekte und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern ebenso auf Themen wie die von Menschen mit Behinderung, Menschen unterschiedlicher ethnischer, kultureller oder sozialer Herkunft, Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Menschen unterschiedlichen Alters. UJ

Zum ersten Mal ein »Grand mit dreien«

Über 35 internationale Teilnehmer bei der 14. Dresden Microelectronics Academy

Zum ersten Mal wurde die renommierte Sommerschule gemeinsam vom Exzellenzcluster der TU Dresden »Center for Advancing Electronics Dresden« und Globalfoundries sowie X-Fab veranstaltet; das war gewissermaßen ein »Grand mit dreien«.

Vom 14. bis 18. September 2015 begrüßten die TU Dresden, der Exzellenzcluster cfaed, Globalfoundries und X-Fab gemeinsam über 35 Studenten und Wissenschaftler aus zehn Nationen in Dresden. Die Gäste nahmen an der renommierten »Dresden Microelectronics Academy« (DMA) teil. Das angefüllte Programm der Sommerschule verschaffte den Teilnehmern einen intensiven Überblick über den führenden Forschungs- und Produktionsstandort der europäischen Mikroelektronik-

Branche. Die DMA richtet sich an Gasthörer, die fasziniert von den neuesten Innovationen der Halbleiterindustrie sind und praktisches Expertenwissen aus erster Hand erwerben wollen. Hochkarätige Referenten führten die Teilnehmer in die vielfältige Welt der Halbleiter ein. Ergänzt wurden die Vorträge durch geführte Touren mit Profis aus Industrie und Forschung, welche Einblicke in einige der attraktivsten Arbeitsplätze für Ingenieure ermöglichen.

Die DMA setzt sich jährlich das Ziel, den Dialog über die heutigen und zukünftigen Herausforderungen für diesen Technologiebereich zu befördern, der mit seinen stetigen Durchbrüchen Einfluss auf die gesamte Gesellschaft nimmt. Das Organisationsteam der

Lehrberufe vorgestellt

15. Oktober: Werkstatt Elektrotechnik öffnet ihre Türen

Am 15. Oktober ist es wieder so weit: Der Ausbildungsbereich am Weberplatz der Fakultätswerkstatt Elektrotechnik öffnet seine Türen und lädt interessierte Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kooperationspartner, Interessierte und Ehemalige zum Tag der offenen Tür ein.

Wie sieht der Ausbildungstag eines Mechatronikers oder Elektrikers für Geräte und Systeme aus? Was macht eigentlich ein Industriemechaniker oder ein Mikrotechnologe? Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen, wenn ich mich an der TU Dresden um einen Ausbildungsplatz bewerbe? Zum Tag

der offenen Tür im Ausbildungsbereich der Fakultätswerkstatt Elektrotechnik (Lehrgebäude Weberplatz 5) am Donnerstag, den 15. Oktober 2015, in der Zeit von 8 bis 17 Uhr, können all diese Fragen beantwortet werden. An diesem Tag kann man unseren Auszubildenden bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. Bewerberinnen und Bewerber sollten beachten, dass die Bewerbungen für das kommende Ausbildungsjahr 2016/17 für die genannten Berufe bis zum 15. Dezember 2015 einzureichen sind. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

M. Arnhold

Er ist »Joker im Ehrenamt«

Engagement von Pascal Krumbholz gewürdigt

Claudia Trache

Ehrenamtliches Engagement ist aktuell in aller Munde, wenn es um Flüchtlinge geht. Aber auch andere Bereiche, wie zum Beispiel der Sport, leben vom Enthusiasmus der Ehrenamtlichen. Seit 1996 würdigt der Sächsische Innenminister dieses Engagement und zeichnet besonders aktive Sportfreunde mit dem »Joker im Ehrenamt« aus. In diesem Jahr zählte mit Pascal Krumbholz ein Student der Technischen Universität Dresden zu den 43 Ausgezeichneten. Der 26-Jährige kam 2010 aus Weimar zum Studium nach Dresden und schloss sich gleichzeitig der Hockeyabteilung des Eisenbahner-Sportvereins Dresden an. »Seit meinem zehnten Lebensjahr spiele ich mit Leidenschaft Hockey. Da war mir auch bei der Wahl meines Studienortes wichtig, einen Verein zu finden, wo ich weiter aktiv sein kann«, erzählt der Student des Bauingenieurwesens. Bereits in Weimar war er als Nachwuchstrainer tätig. Seitdem gibt er seine Hockey-Erfahrungen auch an die Dresdner Kinder und Jugendlichen des ESV Dresden weiter. »Es gab eine Phase, da war ich 13 Tage am Stück in Hockeyhallen, für Training oder Mannschaftsbetreuung«, erinnert sich Pascal Krumbholz. Sogar die erste Herrenmannschaft hat er als Trainer für ein Jahr übernommen und gleichzeitig selbst im Team gespielt. So ist es sicher auch sein Verdienst, dass dieses Herrenteam den Aufstieg in die Hallen-Regionalliga Ost geschafft hat und sich ab November in der höheren Liga bewähren kann. Dann allerdings mit einem neuen Trainer und Pascal Krumbholz kann sich wieder ausschließlich als Spieler einbringen. Momentan absolviert er ein mehrmonatiges betriebliches Praktikum. Dadurch sind seine Aktivitäten als Nachwuchstrainer etwas eingeschränkt. »Das Kindertraining beginnt bereits 16 Uhr. So zeitig komme ich aber nicht von Arbeit los«, erzählt der junge Mann. Ein Problem, das viele Sportvereine kennen und das die Übungsleitergewinnung manchmal etwas schwierig macht. Dennoch engagiert er sich im Verein, zurzeit mehr im organisatorischen Bereich, kümmert



Pascal Krumbholz. Foto: Claudia Trache

sich unter anderem um die inzwischen zahlreicher gewordenen Nachwuchsübungsleiter aus den eigenen Reihen. Im kommenden Jahr, nach Beendigung seines Praktikums, wird er dann wieder mehr am Spielfeldrand zu finden sein beim Training der Nachwuchsspieler. Die Auszeichnung hat Pascal Krumbholz etwas überrascht. »Da gibt es sicher eine Reihe weiterer Mitglieder unserer Abteilung, die sich ebenfalls stark engagieren. Aber es ist doch eine nette Sache, als Gesamtpaket für die letzten Jahre geleisteter Arbeit diese Auszeichnung zu erhalten.« Neben ihm erhielt Jörg Fabian ein weiteres Mitglied seiner Abteilung diese Auszeichnung. Im Übrigen finden recht viele Studenten mit Hockeyerfahrungen den Weg zum ESV Dresden. Im breitgefächerten Sportangebot des Universitätssportzentrums konnte sein Sport nicht etabliert werden, bedauert Pascal Krumbholz. Studenten, die bereits Hockey gespielt haben, sind daher beim ESV Dresden herzlich willkommen.

»Weitere Informationen: www.dresden-hockey.de

Materials Laboratory (NaMLab), Novaled und weiteren Instituten. Eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion stellte den Höhepunkt des Wochenprogramms dar, welche das Wechselspiel zwischen sich wandelnder Elektronikbranche und den sich bietenden individuellen Karrieremöglichkeiten in den Fokus nahm.

Gastgeber dieser Expertenrunde war Prof. Johann Bartha von der Professur für Halbleitertechnologie der TU Dresden. Er begrüßte zum fachlichen Austausch Dr. Gerd Teepe (Globalfoundries), Dr. Walter Weber (cfaed/NaMLab) und Roberto Gärtner (X-Fab). Eine Firmenkontaktbörse bot den Teilnehmern die Gelegenheit, mit erfahrenen Industrievertretern ins Gespräch zu kommen.

Matthias Hahndorf

Prototyp eines »Zwölfeckhauses« avancierte sofort zur Pilgerstätte

Einer der einflussreichsten Dresdner Architekten der letzten Jahrzehnte, Prof. Manfred Zumpe, beging am 12. September 2015 seinen 85. Geburtstag

Tanja Scheffler

Am 12. September 2015 konnte der Dresdner Architekt Manfred Zumpe seinen 85. Geburtstag feiern. Er gehört zu den wenigen lokalen Planern, die auch während der DDR-Zeit durchgängig auf hohem gestalterischem Niveau gebaut haben. Seine markanten Wohnhaus-Entwürfe sind augenfälliger Beweis dafür, dass es damals neben den allgegenwärtigen Typenserien auch noch deutlich ambitioniertere Projekte gegeben hat. Daher werden seine eindrucksvollen Darstellungen (wie die Entwurfs-Collage für den Wohn- und Gewerbekomplex in der Leipziger Straße in Berlin) seit Jahren immer wieder gerne auf Architektur-Ausstellungen gezeigt: oft sogar gezielt als Eyecatcher, um den damaligen Zeitgeist zu verdeutlichen.

Zumpe wurde 1930 als Sohn eines Baumeisters und Bauunternehmers geboren. Nach dem Abitur studierte er an der (damals noch) Technischen Hochschule Dresden Architektur und war hier auch jahrelang als Assistent tätig, wurde danach in seiner weiteren Karriere jedoch immer wieder von offizieller Seite ausgebremst. Bereits während seines Studiums (1949 – 55) wandte er sich dabei zwei Themen zu, die ihn durchgängig beschäftigten und in denen er herausragende Ergebnisse vorweisen kann: dem Wohnungsbau und der Stadtbaugeschichte Dresdens.

In seiner Dissertation und späteren Habilitation untersuchte er verschiedene Aspekte des modernen Wohnens und verblüfft dabei bis heute durch

seinen facettenreichen Überblick über die weltweiten Wohnformen sowie die große Bandbreite seiner im Rahmen dieser Recherche – in der Hochphase des Kalten Krieges – geknüpften Kontakte (bis hin zum Briefwechsel mit dem in den USA lebenden Walter Gropius). Diese Projekte bildeten später die Messlatte für seine eigenen Entwürfe. Zusammen mit seinem Dresdner Kollegen Hans-Peter Schmiedel nahm Zumpe an unzähligen Wettbewerben teil. Ab 1963 entwickelten beide dann zusammen in Berlin eine ganze Reihe von stadtbildprägenden Bauvorhaben: darunter auch die Wohnhochhäuser auf der Fischerinsel und den Wohnkomplex an der Karl-Liebknecht-Straße.

Manfred Zumpe vertrat immer den Standpunkt, dass gerade beim Bau von städtebaulichen Höhenakzenten keine Monotonie entstehen darf. Und dass man stattdessen lieber versuchen sollte, durch eine ausgeklügelte Kombination von verschiedenen Wohnungsbausteinen unterschiedliche Baukörperformen zu realisieren. Dies kollidierte jedoch mit der damals äußerst strikten Prämisse zur Typisierung sowie der in Dresden üblichen Praxis, überall das gleiche, ursprünglich von Josef Kaiser entworfene Punkthochhaus, aufzustellen. Daher stieg Zumpe 1972 in das (kurze Zeit später enteignete) Bauunternehmen seines Vaters ein und etablierte hier eine neue Planungsabteilung, um so in Eigenregie technologische Alternativen und deutlich flexiblere Baumethoden entwickeln zu können, die auch im industriellen Wohnungsbau gestalterische Freiräume und städtebauliche Variabilität ermöglichen.

Dabei entwickelte er eine punkter-schlossene monolithische Wohnungsbauserie mit verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten als »Zwölfeckhaus«, »Pfeilhaus«, »Reihbares Punkthaus« und »Atriumhaus«, an denen man bereits an den markanten Vieleckformen und diagonal zwischen diesen Ecken angeordneten Loggien Zumpes individuelle Handschrift erkennen kann. Der erste in Ottendorf-Okrilla errichtete Prototyp dieses »Zwölfeckhauses« avancierte sofort zur Pilgerstätte für ostdeutsche Architekten, die dem industriellen Bauen eine größere Qualität abringen wollten. Denn Zumpes neues System ermöglichte neben den sich plastisch auffächernden Fassaden und variablen Höhenstaffelungen auch vielfältige Kombinationen von unterschiedlich großen Wohnungen. Nach weiteren kleineren Musterbauten war aus diesem



Manfred Zumpe/Hans-Peter Schmiedel: Wohn- und Gewerbekomplex Leipziger Straße (Berlin), Entwurf um 1968; Pressebild im Rahmen der Ausstellung »Radikal Modern«, die seit 29. Mai und noch bis 26. Oktober 2015 in der Berlinischen Galerie gezeigt wird.

System später auch eine gekrümmte Platzwand am Postplatz sowie ein größeres Ensemble in Gorbitz angedacht. Beide Projekte wurden abgeblasen: stattdessen kam Zumpes neue Bauweise dann im Berliner Ernst-Thälmann-Park zum Einsatz: einem der Prestigeprojekte zur 750-Jahr-Feier der Stadt.

Im Rahmen seiner Beschäftigung mit der Dresdner Stadtgeschichte bewährte sich Zumpe ab den 1980er-Jahren auch beim zeitgenössischen Bauen im historischen Umfeld: mit Experimentalbauten zur Lückenschließung in der Neustädter Martin-Luther-Straße sowie den Wohn- und Geschäftshäusern in der Münzgasse am Neumarkt, die eindrucksvoll zeigen, wie man auch mit Typensystemen eine urbane Atmosphäre kreieren kann. Parallel dazu rekonstruierte Zumpe das Schloss Eckberg und arbeitete weiter intensiv an

seinem Manuskript zur »Brühlschen Terrasse in Dresden«, ein Thema, auf das er bereits während seines Studiums gestoßen war und das ihn seitdem nicht mehr losgelassen hat. Das daraus entstandene Fachbuch avancierte 1991 sofort zum Standardwerk. Dies war nach der Wende dann ein willkommener Anlass für Manfred Zumpes wissenschaftliche Rehabilitierung. Er wurde ab dem Mai 1992 doch noch an die Fakultät Architektur der Technische Universität Dresden berufen: als Honorarprofessor für Wohnbauten.

Parallel dazu wurde sein Architekturbüro reprivatisiert. In den darauffolgenden Jahren nahm er – meist zusammen mit seinen neuen Partnern Jörg Düsterhöft und Hartmut Richter – an zahlreichen Wettbewerben teil: Sein wichtigstes Projekt dieser Ära wurde die Errichtung des Verwaltungsgebäudes

der Sächsischen Landesärztekammer in der Albertstadt. Und unter die Brühlsche Terrasse platzierte er ein neues Kassenhäuschen für die Elbschiffahrt. Trotz seiner vielen Erfolge ist Manfred Zumpe ein sehr bescheidener Mensch geblieben, der es mit seiner einfühlsamen, liebevollen Art immer wieder schafft, auch schwierige Situationen konstruktiv zu klären. Seine Strategie, darauf zu setzen, dass sich die wirklich guten Konzepte letztendlich doch durchsetzen, hat sich auf lange Sicht bewährt. Denn im Gegensatz zu sonst eher traurigen Bilanz der vielen abgerissenen oder aber stark überformten ostdeutschen Vorzeigebauten sind seine oft gegen massiven offiziellen Widerstand errichteten Bauwerke heutzutage bei Fachleuten und Laien gleichermaßen anerkannt. Viele stehen mittlerweile sogar unter Denkmalschutz.



Prof. Manfred Zumpe.

Foto:privat

Dem letzten der drei Canaletto-Blicke droht das Aus

Der berühmte »Blick auf Dresden« soll abgerissen werden. Dagegen kämpft eine Initiative

Anja Peukert

Welcher Kunstliebhaber kennt ihn nicht, den weltberühmten Canaletto-Blick? Er prägte maßgeblich das Bild von Dresden in der Welt. Bei der Suche nach dem Ort, von dem aus man genau diese Perspektive hat, kam dem Dresdner Kultur- und Kommunikationswissenschaftler Thomas Scheufler die Idee, Canalettos »Blicke auf Dresden« mit überdimensionalen Installationen im Stadtbild zu markieren.

Realisieren konnte er sein Konzept im Rahmen eines Kunstprojektes, das er nach seinem Magisterstudium an der TU Dresden im Auftrag der Volkshochschule Dresden koordinierte und das 2008 mit dem »Sächsischen Innovationspreis Weiterbildung« ausgezeichnet wurde (<http://www.dresden-canaletto.de>).

An drei Orten, von denen aus Canaletto seine Stadtansichten schuf, entstanden stilisierte Staffeleien, die die heutige Perspektive rahmten und zu einem kulturhistorischen Rundgang einladen (www.blicke-auf-dresden.de). Die Dresdner und Gäste der Stadt nahmen die »roten Rahmen« schnell als Treffpunkt für Reisegruppen, als Bestandteil von Stadtführungen oder als beliebte Fotomotive an.

Nun droht dem letzten der drei Canaletto-Blicke das Aus, nachdem 2012 bereits die Staffeleien auf der Brühlschen



Thomas Scheufler vor dem letzten »roten Rahmen«.

Foto: Scheufler

Terrasse und am Zwingergraben zurückgebaut werden mussten. Mit großem Engagement setzen sich die Initiatoren des Projektes für den dauerhaften Erhalt des Canaletto-Blickes ein. Mit einer Crowdfunding-Initiative sollen Mittel für die Neugestaltung des Areals aus Staffelei, Sitzbank und Zugangstreppe

aus Sandstein, Grünanlagen und einer neuen belastbaren Pflasterung erworben werden.

»Hier geht es zur Unterstützung des Projektes: <https://www.dresden-durchstarter.de/installation-canaletto-blick>

Offensive in der Lehrerbildung

TUD startet umfangreiches Maßnahmenpaket »TUD-SyLbeR«

Die Technische Universität Dresden startet ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Lehrerbildung. Für das Projekt »Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen« (TUD-SyLbeR) erhält sie von Januar 2016 bis Juni 2019 rund fünf Millionen Euro im Rahmen des Förderprogramms »Qualitätsoffensive Lehrerbildung« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Damit werden rund 25 Stellen für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal geschaffen, die der Verbesserung der Lehrerbildung unmittelbar zugutekommen.

Schwerpunkte sind Organisationsentwicklung, Qualitätsverbesserung und Regionale Vernetzung.

- Organisationsentwicklung in der Lehrerbildung: Es soll ein Studienbüro Lehramt aufgebaut werden, das die Betreuungsqualität in den Lehramtsstudiengängen verbessert. Ein neues Graduiertenforum vernetzt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken.
- Zur Qualitätsverbesserung des Lehramtsstudiums werden Forschungs- und Berufsbezug sowie fächerübergreifende Kooperationen gestärkt. Dabei geht es sowohl um den Einsatz innovativer Lehr- und Lernmethoden an der Universität als auch um aktuelle Herausforderungen im Lehrber-

ruf, wie etwa den Umgang mit Heterogenität.

- Die universitäre Lehrerbildung wird stärker mit außeruniversitären Partnern vernetzt. Das trägt unter anderem dazu bei, die Lehrkräfteversorgung abseits der Großstädte zu sichern. Die Teilvorhaben nehmen zum einen die Integration außerschulischer Lernorte wie Museen oder Unternehmen in den Blick. Zum anderen wird die Kooperation von Hochschulen und Schulen bei der Lehrerbildung durch eine gemeinsame digitale Infrastruktur vereinfacht. Das Maßnahmenpaket mit insgesamt 16 Teilvorhaben knüpft an das Zukunftskonzept »Synergetische Universität« der TU Dresden an. Es wird durch eine fakultätsübergreifende Steuergruppe koordiniert, die am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) angesiedelt ist. Es sind mehrere Fakultäten beteiligt. Bei positiver Evaluation der Vorhaben ist eine Verlängerung der Förderung bis 2023 möglich.

Ministerin Stange lobt das Dresdner Projekt: »Eine stärkere regionale Vernetzung der universitären Lehrerbildung mit außeruniversitären Partnern trägt unter anderem dazu bei, die Lehrkräfteversorgung abseits der Großstädte zu sichern. Ich begrüße es sehr, dass auch außerschulische Lernorte wie Museen und Unternehmen in den Blick genommen werden.«

ckm

Verkannte Leistungen, aber eigentlich der Ehre wert

Forstwissenschaften: Absolventen des Abschlussjahrganges 1955 trafen sich in Tharandt

Prof. Michael Müller

Am 7. September trafen sich zehn Absolventen des Abschlussjahrganges 1955 der damaligen Fakultät Forstwirtschaft Tharandt an der Technischen Hochschule Dresden (Vorgängerin der heutigen Fachrichtung Forstwissenschaften an der Technischen Universität Dresden). Die Absolventen wurden von ihren Familienangehörigen begleitet, die zwar nicht an der Fakultät studierten aber ebenfalls Zeitzeugen für die damalige Studienzeit und die weitere Entwicklung sind.

Der Hochschulzugang war damals sehr unterschiedlich und oft kamen die Studenten aus der forstlichen Praxis. Der Bedarf an Hochschulabsolventen war sehr groß, galt es doch das durch den 2. Weltkrieg verursachte menschliche Leid zu lindern sowie die zerstörten oder durch nachfolgende Massenvermehrungen von Borkenkäfern und nadelfressenden Insekten in Mitleidenschaft gezogene Wälder wieder aufzubauen. Es zählt heute zu den oft verkannten aber in Wirklichkeit sehr zu ehrenden Großtaten dieser Förstergeneration, die Kiefern- und Fichtenwälder

zu begründen, von denen unsere heutige Forstwirtschaft und die Holz verarbeitende Industrie so sehr profitieren. Das gilt umso mehr, wenn man die damaligen finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen beachtet.

Die heute tätigen und auszubildenden Forstakademiker haben durch diese Wälder eine wirklich exzellente Chance für deren Umbau zu naturnäheren und oft gemischten Wäldern sowie damit vielfältige und erfüllende Tätigkeitsfelder.

Dr. Stephan Bonn und Prof. Michael Müller, der selbst Absolvent der damaligen Sektion Forstwirtschaft an der TU Dresden ist, informierten die Teilnehmer des Treffens über den heutigen forstwissenschaftlichen Universitätsstandort in Tharandt, erläuterten den Lehr- und Forschungsbetrieb sowie die vielfältigen nationalen wie internationalen Lehr- und Forschungsverbindungen.

Überrascht waren die Teilnehmer von den ausgesprochen guten Berufschancen der heutigen Absolventen. Das resultiert unter anderem daraus, dass früher die staatlichen Forstverwaltungen das normale Berufsbild der Forst-



Vor 60 Jahren machten sie in Tharandt ihren Abschluss, nun trafen sie sich wieder: die 1955er Absolventen.

Foto: Michael Müller

akademiker bestimmten, heute aber nur noch einen Bruchteil des damaligen Personalbedarfs haben. Die Landesforstverwaltungen und -betriebe sind heute aber nur noch eine von sehr vielen Möglichkeiten, mit einem forstakade-

mischen Abschluss ins Berufsleben zu starten. Wie so oft bei derartigen Treffen begegnen sich nicht nur die Menschen sondern auch die Erinnerungen und Erfahrungen von gestern und heute, begleitet von Begeisterung aber auch

von etwas Wehmut und positivem Neid auf die heutigen Chancen in Lehre und Forschung. Mit dem Dank verbanden die Absolventen auch den Wunsch, die Forstwissenschaften in Tharandt stetig weiterzuentwickeln.

Preis für Prof. Zeißig



Prof. Sebastian Zeißig, Inhaber der Professur für Molekulare Gastroenterologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, ist mit dem Thannhauer-Preis ausgezeichnet worden.

Der Thannhauer-Preis ist einer der zentralen Wissenschaftspreise der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselstörungen. Dieser Preis wird für eine konkrete wissenschaftliche Arbeit verliehen und ist mit 10 000 Euro dotiert.

Gemeinsam mit Richard S. Blumberg (Brigham and Women's Hospital, Harvard Medical School Boston) leitete er die Forschungsarbeit. Die Untersuchungen wurden von Torsten Olszak und Joana Neves (Labor Boston) und Marie Dowds (Labor Dresden) gemeinschaftlich durchgeführt und 2014 in Erstaufentenschaft publiziert. Untersuchungsgegenstand war die Deckschicht des Darmes, die eine zentrale, schützende Wirkung in Entzündungsreaktionen im Darm und insbesondere in chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen spielt.

»Konkret konnten wir zeigen, dass die Präsentation von Lipid-Antigenen durch ein auf Epithelzellen exprimiertes antigenpräsentierendes Molekül (CD1d) zu Interaktionen mit T-Zellen führt, die wiederum zur Bildung regulatorischer, protektiver Zytokine (IL-10) führt«, erklärt Prof. Zeißig. Die Arbeit trägt somit zum Verständnis der Pathogenese chronisch-entzündlicher Darmerkrankungen bei und kann möglicherweise als Basis für neue Therapie dienen, die auf diesem Mechanismus aufbauen. CW

Forschungsethik im digitalen Zeitalter

18 Nachwuchswissenschaftler aus zehn Ländern bei der Summer School des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften

Farina Dobrick
Jana Fischer
Julia Hoffmann

Exzellente Nachwuchswissenschaftler aus vier Kontinenten und verschiedenen Disziplinen waren der Einladung der TU Dresden gefolgt, im Rahmen des »Summers of Excellence« eine Woche lang ihre Forschungen über Forschungsethik vorzustellen und zu diskutieren. Sie waren in einem Peer-Review-Verfahren aus 50 Bewerbern ausgewählt worden. »Die Summer School befasste sich mit der Frage, wie der Medienwandel und die Digitalisierung die Ethik der Forschung verändert«, erläutert Lutz Hagen, Direktor des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Direktor des Zentrums für Sozialwissenschaftliche Methoden. Er leitete das Programmkomitee, das von TU-Professoren aus verschiedenen Fakultäten des Bereichs GSW gebildet wurde: Thomas Köhler (Medienzentrum, Prof. Bildungstechnologie), Joachim Scharloth (Prof. Angewandte Linguistik), Christian Schwarke (Prof. Systematische Theologie) und Anne Lauber-Rönsberg (Prof. Intellectual Property Rights) – verstärkt durch Thorsten Strufe (Prof. Datenschutz und Datensicherheit) von der Informatik.

In seiner Keynote, im Deutschen Hygienemuseum, skizzierte der Philosoph Luciano Floridi von der University of Oxford zunächst eine neue Deutung von Ethik. So navigiere man bei der Beantwortung ethischer Fragen heutzutage »in einem Meer von Unsicherheiten«. Die Lösung besteht darin, den Menschen aus dem Zentrum zu nehmen und Ethik stattdessen als Frage des Zustandes von



Posterpräsentation im Andreas-Pfitzmann-Bau.

Foto: Farina Madita Dobrick

Gesellschaften zu betrachten. Vor allem brauche die Wissenschaft mehr Zeit, um Probleme zu lösen, die aus zunehmender Komplexität resultieren.

Unterschiedliche Aspekte und Herangehensweisen an ethische Fragen stellten die Teilnehmer in den folgenden Tagen bei Keynotes, in Workshops und bei Posterpräsentationen im Andreas-Pfitzmann-Bau vor. Dabei freute sich Lutz Hagen auch über viele namhafte Referenten aus der TU Dresden, die für die Keynotes gewonnen werden konnten. Dazu zählen der Informatiker Wolfgang Nagel, der Nanowissenschaftler Gianuario Cuniberti, die Kommunikationswissenschaftlerin Corinna Lüthje und der Anatom Christian May.

Forschungsstandards und -methoden wurden aus der Sicht ver-

schiedener Wissenschaften, jedoch insbesondere unter dem Aspekt der Digitalisierung, betrachtet und entsprechende Fragen anhand konkreter Fälle diskutiert.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Rolle von Sozialen Netzwerken im Internet, um unethisches Verhalten in der Wissenschaft aufzudecken. Von »Crowd-Based Documentation of Plagiarism« berichtete Gerhard Danneberg von der Humboldt Universität, der bei der in Deutschland berühmtesten Plattform »VroniPlag« mitarbeitet. Ivan Oransky, ein Mediziner aus den USA, stellte seine Plattform »Retraction Watch« vor, die Fälle von zurückgezogenen Publikationen bei Zeitschriften dokumentiert, die nach dem Peer-Review-Verfahren arbeiten.

Auch in den abendlichen Diskussionsforen stand neben praktischen Fragestellungen insbesondere die Interdisziplinarität des Tagungsthemas im Mittelpunkt. Corinna Lüthje, Teilnehmerin am Podium »Multidisciplinary Aspects of Research Ethics« brachte es auf den Punkt: »Es gibt einfach sehr viele disziplinäre Perspektiven, dabei aber auch überraschende Übereinstimmungen: Mediziner und Sozialwissenschaftler sind zum Beispiel relativ nah beieinander – wir haben es eben mit Menschen zu tun.« Auch innerhalb der Wissenschaft sei das Thema jedoch relevant, was sich insbesondere anhand unterschiedlicher Skandale zeige, die in den letzten Jahren aufgedeckt wurden und etablierte Prozesse, wie beispielsweise das Peer-Review-Verfahren in den Fokus rückten.

»In der Vorbereitung ist sehr deutlich geworden, dass das Thema der Summer School zwar hoch relevant ist, wissenschaftliche Publikationen dazu sind jedoch nur wenige zu finden« ergänzte Farina Dobrick (IfK), die zusammen mit Jana Fischer (IfK) die Organisation übernahm und Teil des Programmkomitees war.

Die Tagung selber sendet indes positive Zeichen. Die Nachwuchswissenschaftler zeigten sich ebenso diskussionsfreudig wie wissenschaftlich versiert, so Lutz Hagen. »Das ist eine ganz tolle Truppe von Leuten und wenn man diesen jungen Menschen aus allen Teilen des Globus zuhört, wird einem völlig klar, wie unabdingbar es für die TU Dresden und für die Wissenschaft insgesamt ist, viel stärker interdisziplinär und kulturübergreifend zu arbeiten.«

Prominent in Dresden – neues Buch vertieft Rundgangwissen aus den Stadtvierteln

Autorenduo Weiß und Wonneberger waren genreübergreifend auf Spurensuche in Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft und Gesellschaft

Michael Ernst

Sie sind ein fleißiges Team, die beiden Dresdner Schriftsteller Norbert Weiß und Jens Wonneberger. Schon wiederholt haben sie zusammengearbeitet und waren dem einstigen Kulturleben dieser Stadt auf der Spur (»Dresdner Dichterhäuser« u. a.).

Jetzt haben sie akribische Streifzüge durch die Vergangenheit Dresdens unternommen, um Wohn- und Wirkungsstätten prominenter Einwohner aufzuspüren. Herausgekommen ist ein lesenswertes Büchlein, das sich in hübschen Anekdoten und informativen Essays sowohl zahlreichen Künstler-

persönlichkeiten aller Genres als auch Sportlern und Wissenschaftlern zuwendet, die für besondere Leistungen stehen.

Schwerpunkte sind der Hygienebewegung und dem Modernen Tanz gewidmet, der in den Anfängen von Hellerau eine frühe Blütezeit erlebte und für immer mit Namen wie Émile Jaques-Dalcroze, Gret Palucca und Mary Wigman verbunden bleiben wird. Im Kapitel »Die Maler von der Berliner Straße« wendet sich Norbert Weiß der Künstlergemeinschaft »Die Brücke« zu und erklärt unter anderem die Herkunft dieses Gruppennamens. Jens Wonneberger referiert über die

Kameraindustrie, die in Dresden einen unglaublichen Aufschwung erlebte.

Fast vergessen ist auch das hier einst entwickelte Flugwesen sowie die frühzeitige Internationalität der Gartenstadt Hellerau. In persönlichen Porträts werden die eng mit der hiersigen Geschichte verbundenen Koryphäen vorgestellt, angefangen mit Manfred von Ardenne, Ida Bienert und Fritz Busch bis hin zu Hans Erlwein, Erich Kästner, Victor Klemperer und Oskar Kokoschka sowie Martin Andersen Nexö, Erich Ponto, Ernst von Schuch, Herbert Wehner und Friedrich Wolf. Solch ein Miteinander von engagierten Autoren, reichen Mäzenen, von For-

schern und Politikern ist erstaunlich. Überhaupt finden sich in der Historie von Dresden großartige Zusammenreffen schier unsterblicher Geister.

Ein besonderes Verdienst dieses Buches ist es jedoch, dass auch die etwas weniger bekannten Namen erwähnt werden, sie allerdings in Kürze und Kurzfassung. Jedoch hätten sich zu Persönlichkeiten wie dem Dirigenten Karl Böhm, dem einstigen Kreuzkantor Rudolf Mauersberger, zu Dichtern wie Heinz Czechowski und Karl Mickel oder zu einem Maler wie Robert Sterl durchaus mehr Informationen finden lassen. Immerhin kann mit diesem handlichen Buch nun Stadtviertel für

Stadtviertel ein Gang durch die Stadt unternommen werden, um Hinweise auf Straßennamen und bemerkenswerte Bewohner zu erhalten. Bei allem Fleiß, auch »Prominente in Dresden« kann die Zahl der namhaften Besucher nicht in Gänze abbilden, man musste sich auch zeitlich beschränken. Schaffensreiche Komponisten und Schriftsteller etwa aus anderen Ländern (Samuel Beckett, Fjodor Dostojewski) fehlen ganz.

»Norbert Weiß/Jens Wonneberger: Prominente in Dresden 304 Seiten, 69 Abbildungen, 19,95 Euro be.bra verlag, ISBN 978-3-86124-660-2

Technische Universität Dresden

Zukunftskonzept

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel Exzellenz-Universität ausgezeichnet.

Folgende Stellen/Tätigkeiten sind zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt zu besetzen:

im **Qualitäts- u. Veränderungsmanagement**, bis 31. Oktober 2017 (Befristung gemäß § 14 (1) TzBfG)

Projektreferent/in für Prozessmanagement

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

In Umsetzung der Maßnahmen des Zukunftskonzeptes „Die Synergetische Universität“ der TU Dresden soll zur Optimierung der Verwaltungs- und Supportprozesse ein universitätsweites Prozessmanagement zum Einsatz kommen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Eine Teilzeitbeschäftigung ist grundsätzlich möglich; bitte vermerken Sie diesen Wunsch und den zeitlichen Umfang in Ihrer Bewerbung.

Aufgaben: Konzeptentwurf eines universitätsspezifischen Prozessmanagements und Unterstützung bei dessen Einführung, insb. Entwicklung und Anwendung geeigneter Methoden zur Prozesshebung, -lenkung sowie systematischen Verbesserung; Entwicklung und Anwendung eines Multiprojektmanagementansatzes zur universitätsweiten Planung, Bewertung und Steuerung von Prozessverbesserungsprojekten; Erarbeitung eines entsprechenden Rollenmodells und dessen Verankerung in der Organisationsstruktur der TUD.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Wirtschaftswissenschaften, eines vergleichbaren Studiengangs mit Schwerpunkt Geschäftsprozessmanagement oder vergleichbare Qualifikationen; umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen im Prozessmanagement, insb. hinsichtlich der Modellierung, Analyse und kennzahlenbasierten Steuerung von Prozessen, sowie im Qualitäts- und Multiprojektmanagement; ausgeprägte analytische Fähigkeiten, strukturierte Vorgehensweise, Verständnis für administrative Prozesse einer Universität sowie Erfahrung in der Begleitung von Veränderungsprozessen; Teamorientierung, Eigeninitiative, Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und selbständig Aufgaben zu bearbeiten; sehr gute Präsentations- und Kommunikationsfähigkeiten; sehr gute Deutsch- und gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift sowie MS-Office-Kenntnisse. SAP-Kenntnisse sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **20.10.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit dem Betreff „Bewerbung Prozessmanagement“ vorzugsweise elektronisch als ein zusammenhängendes PDF-Dokument an: **zukunftskonzept@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Zukunftskonzept - vertraulich -, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

im **Projektbüro**, zunächst für ein Jahr mit Option auf Verlängerung (Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.)

stud. Hilfskraft (max.19 h/Woche)

Für die Tätigkeit wird ein/e Student/in gesucht.

Aufgaben: Recherche und Aufbereitung von Themen und Informationen; Unterstützung bei der Sammlung und Auswertung von Daten; Mitarbeit bei der Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen; Literaturrecherche und Erstellung von Exzerpten.

Voraussetzungen: immatrikulierter Student/in an einer Hochschule; hohes Maß an Eigenständigkeit und Engagement, Begeisterungsfähigkeit sowie Gründlichkeit bei der Bearbeitung von Aufgaben; gute Deutsch- und Englisch-Kenntnisse in Wort und Schrift; absolut sicherer Umgang mit MS Office.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **20.10.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail an **zukunftskonzept@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente), oder an **TU Dresden, Zukunftskonzept, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2016** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe, **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**), zu besetzen:

Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen, sehr gute Umgangsformen und eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft besitzen sowie Spaß an der Arbeit mit Gesetzestexten haben. Fähigkeiten zur Teamarbeit und Kommunikation werden ebenso vorausgesetzt, wie selbstständiges Handeln und gute PC-Kenntnisse in Word und Excel.

Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Industriemechaniker/in

Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Biologielaborant/in

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern sowie Mathematik nachweisen und gute Kenntnisse in Deutsch und Englisch besitzen. Naturwissenschaftlich-technisches Verständnis und eine gute Allgemeinbildung sind erwünscht.

Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Fachinformatiker/in

(FR Anwendungsentwicklung und FR Systemintegration)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter:

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/berufsausbildung

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich bis zum **15.12.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktika einschätzungen (auch berufs fremd) einzureichen an: **TU Dresden, Dezentrat Personal, SG 2.2, Frau Maurer, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed)

voraussichtlich zum **04.01.2016**, bis 14.05.2016 als Mutterschutzvertretung mit der Option der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit

Techniker/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bis E 9 TV-L)

Eine darüberhinausgehende Verlängerung wird in Abhängigkeit von Drittmittelbewilligungen angestrebt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte mit mindestens 20 Stunden pro Woche geeignet.

Aufgaben: Diese Position ist der Professur für Molekulare Funktionsmaterialien zugeordnet, welche innerhalb des cfaed als eigenständige Professur an der Fachrichtung Chemie neu aufgebaut wird. Der Schwerpunkt Ihrer Aufgaben liegt auf folgenden Themen: technische Überwachung des analytischen Mess equipments, insb. für die Routineanalyse physikalischer Eigenschaften chemischer Stoffe und Verbindungen (z. B. IR, Fluoreszenz, UV/Vis, Massenspektrometrie, GPC, u.a.); Auswertung von Daten und Ergebnisdokumentation; eigenständige Störungsbehandlung und Wartung des Laborequipments sowie von Analysengeräten; Bearbeitung von Beschaffungen (Chemikalien, Geräte, etc.); Durchführen der Laborinventur und der Identifikation von Chemikalien und Laborgeräten; Unterstützung beim Verfassen von Instruktionen und Arbeitsanweisungen; Einweisung/Unterweisung von Studierenden und wissenschaftlichem Personal; Sicherstellung der Ordnung und Sicherheit im Labor; Bearbeitung von Retouren, Reklamationen und Reparaturen; Unterstützen des Laborteams bei Werkstattaufträgen;

Unterstützung bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Experimenten in der organischen und anorganischen Chemie.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss als staatl. geprüfte/r Techniker/in – Chemietechnik, chem.-techn. Assistent/in mit staatl. Anerkennung oder eine vergleichbare Qualifikation mit entsprechenden Kenntnissen und Fertigkeiten; Berufserfahrung im Betrieb chemischer Labore insb. der organischen Chemie; Erfahrung im Umgang mit Analysegeräten zur Bestimmung chemischer und physikalischer Stoffeigenschaften und mit industriellen oder universitären Forschungsumgebungen; Vertrautheit mit grundlegenden Prinzipien der Laborsicherheit und mindestens erste Vorerfahrungen im Sammeln und Aufbereiten von wiss. Daten und entsprechende Computerkenntnisse; sehr gute interpersonale und Kommunikationsfähigkeiten, insb. die Fähigkeit, andere effektiv und klar zu instruieren und kooperativ zu arbeiten, Einsatzbereitschaft, selbständiges Arbeiten; fließend Deutsch und Englisch – in Wort und Schrift. Kenntnisse im Umgang mit SAP sind erwünscht.

Wir bieten: eine anspruchsvolle Tätigkeit mit Gestaltungsmöglichkeiten beim Aufbau der Professur und deren Integration im Exzellenzcluster „Center for Advancing Electronics Dresden“; ein hochmotiviertes internationales Forschungsteam; Vergütung und Sozialleistungen nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TV-L).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bewerbungsprozess

Ihre Bewerbungsunterlagen (**nur in English**) sollten beinhalten: Anschreiben, Lebenslauf, Arbeitszeugnisse, Abschluszeugnis, Nachweis Englischkenntnisse. Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte bevorzugt per E-Mail als einzelnes PDF-Dokument unter Angabe der Kennziffer: **cfaed1509_CTA** in der Betreffzeile an: **recruiting.cfaed@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder alternativ per Post an: **TU Dresden, cfaed, Frau Dr. P. Grünberg, 01062 Dresden**. Bewerbungsschluss ist **19.10.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie daher nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bei Fragen zur Position wenden Sie sich bitte an Dr. Ronny Grünker, +49 351 463 43252, ronny.gruenker@tu-dresden.de oder Sabine Strecker, +49 351 463 43251, sabine.strecker@tu-dresden.de.

starting **as soon as possible**, fixed-term until 31.10.2017 (The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG.)), 50% of the fulltime weekly hours

Research Fellow

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Research area: **Chemical Information Processing**

cfaed Investigators: Prof. Dr. Andreas Richter, Martin Elstner
cfaed research path: Chemical Information Processing

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Position and Requirements

We are in the process of starting a new research group for Chemical Information Processing with the long-term vision of shaping the way future analytical systems are operated. Therefore, novel stimuli-responsive hydrogels have to be prepared and fitted into chemical integrated circuits (ICs). The hydrogels act as logic switches, regulating flows of matter. The overall goal is to process chemical information in a flexible and universal manner.

The successful candidate will: synthesize functional hydrogels and characterize their behavior towards chemical stimuli; develop novel strategies for the use of stimuli responsive hydrogels in chemical information processing; fabricate chemical circuits and characterize them; assist in organizing the research projects.

We aim at attracting the best talent in the respective research fields and expect the following: an outstanding university degree (master or equivalent) in chemistry, biochemistry, materials science, physics or related fields; previous experience in organic, polymer or inorganic synthesis; experiences with simulation tools for molecular mechanics, microfluidic design or quantum chemistry are a plus; prior experience with designing and assembling microfluidic devices or small prototype devices used in research is desirable; very good interpersonal and communication skills; in particular, the ability to effectively work in collaborative research efforts; an independent, target- and solution-driven work attitude; inter- and multidisciplinary thinking; strong motivation and interest to join one of the most ambitious interdisciplinary research clusters; fluency in English - written and oral.

What we offer

You will join a team of enthusiastic scientists who creatively pursue their individual research agenda inspired by the cluster's innovative approach and support. Your PhD-research will be fostered by the cfaed philosophy to promote young researchers which includes: access to state of the art research of leading academic institutes; individual supervision by a Thesis Advisory Committee (TAC); possibility to earn (seed) grants of up to € 10.000; promotion of gender equality and family-friendly work environment.

Informal enquiries can be submitted to Martin Elstner, Tel +49 (351) 463 36414; Email: martin.elstner@tu-dresden.de.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

Application Procedure

Your application (**in English only**) should include: motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades) and proof of English language skills.

Complete applications should be submitted preferably by e-mail as one single PDF document quoting the reference number **PHD1502_CIP** in the subject header to **recruiting.cfaed@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or alternatively by post to: **TU Dresden, cfaed, Frau Dr. P. Grünberg, 01062 Dresden, Germany**. The closing date for applications is **20.10.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Department of Biology, starting at the **earliest possible date**, 65% of the fulltime weekly hours

Institute of Genetics, Chair of Systems Biology and Genetics, initially for three years, with a possibility of a 1-year extension afterwards (The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG.))

Research Fellow

in the area of signaling and pattern formation in Drosophila

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

The position is part of the DFG priority programme „Epithelial intercellular junction as dynamic hubs to integrate forces, signals and cell behaviour“.

The research group uses a combination of genetics, live imaging, quantitative image analysis and biophysical approaches to understand the interplay between signals and mechanics in tissue patterning (Nature Reviews Genetics (2011) 12, 43-55; Current Biology (2012) 22, 967-976; Current Biology (2013) 23, 1472-1477) Current Biology (2014) 24, 1798-1805). More information about our group can be found at our web page http://tu-dresden.de/bio/sybio.

Tasks: The successful candidate will work in the context of the DFG-funded project on cell segregation at tissue boundaries using genetic, cell biological, and live imaging approaches.

Requirements: excellent university degree (Master or equivalent) in the field of Biology; interest in live imaging and tissue research; organizational skills. Candidates with experience in Drosophila research and confocal imaging are particularly encouraged to apply.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Applications including CV, a short summary of Master thesis, a statement of research interest, and names of two referees should be sent until **22.10.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies) as single pdf-document via e-mail to **christian.dahmann@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or to **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Genetik, Professur für Systembiologie und Genetik, Herrn Prof. Christian Dahmann, 01062 Dresden, Germany**. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Institute of Microbiology, Chair of Microbial Diversity, initially limited for 33 months (The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG.))

Research Fellow

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Tasks: This basic research project funded by the German Science Foundation (DFG) aims at elucidating the mechanism of the RNA-mediated insertion of the unusual amino acid selenocysteine into proteins of strictly anaerobic methanogenic model organisms. To this end, genetic, biochemical, and molecular methods will be employed. The group is superbly equipped for anaerobic lab work.

Requirements: Successful university degree (Master or diploma or comparable degree) in Biology or related disciplines with a clear emphasis of Microbiology and/or Biochemistry/Molecular Biology. We seek a highly motivated scientist proficient in microbiological, biochemical and molecular techniques and above-average commitment. Experience in working with strictly anaero-

bic microorganisms and/or RNA is highly appreciated.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please submit your application documents by **22.10.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies) using code **Selen15** to **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Mikrobiologie, Professur für Mikrobielle Diversität, Herrn Prof. Dr. Michael Rother, 01062 Dresden** or as a single pdf-file to **michael.rother@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) Please submit only copies as your application documents will not be sent back to you. Expenses for your interview will not be paid.

Philosophische Fakultät

An der **Philosophischen Fakultät** ist in einem gemeinsamen Berufungsverfahren zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle

der Direktorin / des Direktors des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden verbunden mit der

Professur (W3) für Totalitarismusforschung

zu besetzen. Die Stelle der Direktorin / des Direktors wird befristet für die Dauer von fünf Jahren besetzt. Eine Wiederbestellung ist möglich.

Das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden (HAIT) hat laut § 1 seiner Satzung vornehmlich die Aufgabe, in interdisziplinärer Arbeit von Historikerinnen und Historikern sowie Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern die politischen und gesellschaftlichen Strukturen von NS-Diktatur und SED-Regime sowie ihre Folgen für die Gestaltung der deutschen Einheit zu analysieren.

Die zukünftige Stelleninhaberin/Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fach, für das sie/er wissenschaftlich ausgewiesen ist, an der TU Dresden in Forschung und Lehre im Umfang eines reduzierten Deputats in den Studiengängen der Philosophischen Fakultät vertreten. Das Aufgabengebiet umfasst die interdisziplinäre Erforschung von Autoritarismen/ Totalitarismen und deren gesellschaftliche Folgen in historischer, empirischer sowie theoretischer und komparativer Perspektive. Die Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, Lehrveranstaltungen in englischer Sprache anzubieten, werden vorausgesetzt.

Erwartet werden ein historischer oder sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt in der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts, eine breite und gut ausgewiesene Lehrerfahrung sowie Erfahrungen in interdisziplinärer Forschung und der Organisation und Führung von wissenschaftlichen Einrichtungen. Ferner sind Erfahrungen in internationaler Wissenschaftskooperation sowie in der Einwerbung von Drittmitteln erwünscht. Die Berufungsvoraussetzungen des § 58 SächsHS-FG sind zu erfüllen.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte (Frau Dr. Brigitte Schober, +49 351 463-33410) sowie die Schwerbehindertenvertretung (Frau Birgit Kliemann, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Die Bewerbungsunterlagen werden den zuständigen Gremien der TU Dresden und des HAIT zugänglich gemacht. An den Anhörungsgesprächen nehmen von der TU Dresden und dem HAIT benannte Vertreterinnen und Vertreter teil.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges, Liste wissenschaftlicher Publikationen, Liste von Forschungsprojekten mit Angaben von Drittmitteln, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Ergebnissen aus Lehrevaluationen sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **29.10.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Philosophischen Fakultät, Herrn Prof. Dr. Matthias Klinghardt, 01062 Dresden**.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für Wirtschaftsinformatik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorbehaltlich der Mittelbewilligung, eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

im Fach Business Intelligence

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion), zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung in der Lehre sowie an den Forschungsaktivitäten der Professur; Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung; Teilnahme an internationalen Tagungen sowie Abhalten von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache; Mitwirkung an drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

Voraussetzungen: guter oder sehr guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Wirtschafts-informatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften m. Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik; Interesse an Forschung und wiss. Arbeiten, sehr gute analytische Fähigkeiten; sehr gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit als auch zur Teamarbeit; überdurchschnittl. konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse im Gebiet Business Intelligence oder Business Analytics.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (insb. mit Anschreiben, möglichem Eintrittstermin, Lebenslauf, Forschungsinteressen und -erfahrungen, Zeugnisse) bis zum **20.10.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Wirtschaftsinformatik, Herrn Prof. Dr. Hilbert, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bereich Ingenieurwissenschaften

Im **Bereich Ingenieurwissenschaften** ist voraussichtlich ab **20.12.2015** eine Stelle als

Referent/in Öffentlichkeitsarbeit

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

in Mutterschutzvertretung bis 27.03.2016 mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit zu besetzen.

Aufgaben: Der/Die Referent/in soll eine Konzeption zur Öffentlichkeitsarbeit/PR-relevanten Kommunikationsstrategien des Bereiches, in Abstimmung mit den entsprechenden Gremien und Akteuren, erarbeiten und umsetzen. Diese Arbeit umfasst folgende Aufgabengebiete: Die menverantwortung und Themenidentifikation sowie redaktionelle Themenumsetzung für die Öffentlichkeitsarbeit (Print und Online) des Bereiches, Pressearbeit in Abstimmung mit der Pressestelle der TU Dresden, Kontaktpflege zu den Gremien, Mitgliedern u. Angehörigen des Bereiches und seiner Fakultäten sowie zu relevanten übergeordneten Struktureinheiten; selbstständige Pflege von Internetinhalten (Aktualisierung, Ergänzung). Im Zuge des Webrelaunches der TU Dresden ist die Führung des Projektmanagements sowie eine aktive Begleitung und Unterstützung für die Mitarbeiter/innen des Bereiches Ingenieurwissenschaften durch den/die Referenten/-in erforderlich. Der/Die Referent/in soll sich den inhaltlichen Fragen, sowohl der Umstellung als auch der späteren Pflege der Web-Seiten widmen. Im Rahmen der stärkeren Zusammenarbeit der Wissenschaftler/innen des Bereiches wächst der Bereich Ingenieurwissenschaften der TU Dresden zu einer bundesweit einmaligen Struktur. Zu diesem Zweck soll eine Marke etabliert werden. Um diese auszubauen, ist es notwendig, eine entsprechende Marketingstrategie durch den/die Referenten/-in zu entwickeln und umzusetzen. Aufgrund der steigenden Nachfrage innerhalb des Bereiches Ingenieurwissenschaften, ist es notwendig, Aufgaben wie Projektorganisation und -management von Veranstaltungen abzudecken. Im Bereich Ingenieurwissenschaften sollen künftig regelmäßige Sommerschulen unter einem gemeinsamen Label zentral durch den/die Referenten/-in organisiert werden. Weitere Aufgaben sind: persönliche Betreuung von Einzelpersonen oder Gruppen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Besucherempfang und Besucherbetreuung, insb. von internationalen Delegationen, Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen; dazu gehört auch die entsprechende Beantragung und Verwaltung von Fördermitteln.

Voraussetzungen: erfolgreicher HSA der Kommunikations- oder Medienwissenschaften oder in einer für die Tätigkeit ähnlich geeigneten Fachrichtung mit gleichwertigen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten; möglichst mehrjährige, einschlägige Berufserfahrung; sehr gute schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit im Deutschen und Englischen (weitere Fremdsprachen sind von Vorteil); Kenntnisse des internationalen Fördermittelwesens und Erfahrung im Umgang mit Drittmittelgebern und anderen Kulturkreisen; Kenntnisse zu den administrativen Bestimmungen in den Programmen; Sicherheit im Verfassen von Texten für verschiedene Zielgruppen und verschiedene Medien (Print- und Online-Medien); Stilsicherheit in der Aufbereitung wiss. Themen und Texte, bevorzugt aus dem Bereich Ingenieurwissenschaften; Kommunikationsstärke und Teamfähigkeit. Erfahrungen in der hochschulnahen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und in Publikationsprozessen sind von Vorteil.

Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen aussagekräftigen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden etc.) bis zu **20.10.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU

Dresden) an: **TU Dresden, Bereich Ingenieurwissenschaften, Herrn Holger Röstel, 01062 Dresden** oder per E-Mail an **holger.roestel@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsforschungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme ab **01.01.2016**, für 18 Monate (Beschäftigungsdauer gem. § 2 (2) WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist für den Forschungsbereich echtzeitfähige drahtlose Kommunikationssysteme der nächsten Generation im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes KOALA, zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Forschungsschwerpunkt ist der Entwurf eines 5G-basierten Systems für fahrzeugbasierte Kommunikation zur Unterstützung hochautomatisierten Fahrens. Die Forschung umfasst die Entwicklung und Optimierung von Algorithmen und Protokollen zur niedriglatenten Kommunikation zwischen Fahrzeugen sowie Implementierungen und experimentelle Bewertung zur Validierung des Systems in einer prototypischen Entwicklungsumgebung.

Aufgaben: Entwurf und Spezifikation von Ansätzen für niedriglatente, drahtlose Medienzugriffverfahren; Entwurf von Algorithmen für Ressourcenmanagement und Scheduling; Integration und Erweiterung von existierenden, standardisierten Kommunikationsprotokollen für Fahrzeugkommunikation; Bewertung durch Simulation (Network simulator ns-3) und prototypische Implementierung bzw. Erweiterung ausgewählter Komponenten. Die Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Informatik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide Kenntnisse von Kommunikationsprotokollen; fundierte Kenntnisse im Entwurf von Kommunikationssystemen und Protokollen (C, C++), sowie deren Bewertung (Matlab und/oder ns-3); sehr gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten für die Teamarbeit; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift. Erfahrungen in der Implementierung von eingebetteten Systemen sind von Vorteil.

Der/Die Wissenschaftler/in erhält die Möglichkeit, in einem internationalen Team die Zukunft der Fahrzeugkommunikation mit zu gestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen. Weiterführende Informationen zur Vodafone Stiftungsforschungsprofessur sind unter <https://mns/ifn/tu-dresden.de> zu finden. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Motivationsschreiben, Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis zum **22.10.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsforschungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden**, oder in einer PDF-Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „KOALA Application, Ihr Name“ an: jobs@ifn.et.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

ab **sofort**, bis 31.08.2018 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Rahmen des ESF-Projekts „Kommunikationsinfrastrukturen für Attonetze in 3D Chipstapeln (Atto3D)“ zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Forschungsschwerpunkt ist die Untersuchung von Mechanismen der effizienten und robusten Kommunikation in sogenannten 3D-Attonetzwerken - kleinste Informationsnetzwerke innerhalb eines Chipstapels als Weiterentwicklung der Networks-On-Chip. Im Speziellen sollen hierbei Methoden und Techniken erforscht werden, die eine effiziente Nutzung von möglicherweise fehlerbehafteten Verbindungsstrukturen erlauben.

Aufgaben: Analyse und Entwicklung von Architekturen zur echtzeitfähigen Implementierung von neuen Funksystemen; Entwicklung von Software-Programmen für Systemrealisierung und Simulation, von Verfahren und Algorithmen für die dynamische Abbildung von Funktionen auf heterogene Rechenelemente u. von Methoden für die Vorhersage der Kosten und Leistungsfähigkeit des Systems; experimentelle Validierung und Analyse der neu entwickelten Algorithmen und Verfahren. Die Forschungsergebnisse sind mit den interdisziplinären Projektpartnern an der TU Dresden abzustimmen und sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Informatik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft; solide Kenntnisse im Gebiet Rechenarchitekturen, Netzwerkarchitekturen, Hardware-/Software Co-Design; fundierte Erfahrungen mit verschiedenen Programmiersprachen (z.B. C/C++, MATLAB, Python); sehr gute analytische, organisatorische und kommunikative Fähigkeiten, einschl. der Bereitschaft zur effektiven Zusammenarbeit im Team sowie mit anderen Wissenschaftlern/-innen; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift (deutsche Sprachkenntnisse sind von Vorteil).

Der/Die Wissenschaftler/in erhält die Möglichkeit, in einem internationalen Team die Zukunft mit zu gestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen und zu vertiefen.

Weiterführende Informationen zur Vodafone Stiftungsforschungsprofessur sind unter <https://mns.ifn.et.tu-dresden.de> zu finden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis zum **22.10.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsforschungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden** oder in einer PDF-Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „Atto3D Bewerbung, Ihr Name“ an jobs@ifn.et.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institute of Principles of Electrical and Electronic Engineering, Chair of Circuit Design and Network Theory, starting as soon as possible, limited for 25 months with an option of extending the contract (The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz-WissZeitVG.))

Research Fellow

in High Frequency Integrated Circuit Design for scaled CMOS technology (subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD/habilitation thesis). The major goal of the Smarture 28 project is the development of analogue circuits for integration in a Bluetooth-Low-Energy System-on-chip (SoC) in 28nm semiconductor technology.

Tasks: Theoretical investigations and design of analogue circuits and integration in an SoC; CAD-based simulation; layout, theoretical analysis and measurement of analogue circuits. You will author scientific publications and participate at project meetings and international conferences. Active involvement in project management is planned for postdocs.

Requirements: excellent to good university degree (e.g. master, Dipl.-Ing.) and PhD degree in electrical engineering, communications or information engineering; knowledge in analogue circuit and system design; independent and flexible working attitude; innovative and analytical thinking; strong commitment; communicative team-player; good English. Knowledge in the following areas is advantageous: radio frequency integrated circuit and system design, high frequency engineering, communications, control systems as well as measurement techniques. German language skills are helpful.

The position is well suitable to promote your individual scientific and professional career. At the chair, postdocs have the possibility to manage large and renowned research projects. The position provides an excellent platform for interdisciplinary cooperation with industry partners. Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Interested candidates are requested to submit concise application material, including CV and copy of transcripts, until **22.10.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies) preferably per email in one PDF-file to frank.ellinger@tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or to **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie, Herrn Prof. F. Ellinger, 01062 Dresden**. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Maschinenwesen

An der **Fakultät Maschinenwesen** ist am **Institut für Werkstoffwissenschaft** ab dem **01.10.2016** in einem gemeinsamen Berufungsverfahren die

Professur (W3) für Polymerwerkstoffe

verbunden mit der Stelle der/des

Leiterin/Leiters des Instituts für Polymerwerkstoffe

am Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V.(IPF)

zu besetzen.

Das IPF ist eine rechtlich und wirtschaftlich unabhängige Forschungseinrichtung von überregionaler Bedeutung und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die fünf Institute des IPF betreiben eine ganzheitliche Polymermaterialforschung und besitzen ein Ausstattungsniveau, das dem einer international führenden Forschungsstätte entspricht. Alle Institute werden jeweils von gemeinsam mit der TU Dresden berufenen Professorinnen / Professoren geleitet, aus deren Kreis das Kuratorium des IPF die Wissenschaftliche Direktorin/ den Wissenschaftlichen Direktor bestellt.

Die Forschungsschwerpunkte im Institut für Polymerwerkstoffe des IPF liegen in der ganzheitlichen Entwicklung von mehrphasigen Konstruktions- und Funktionspolymerwerkstoffen. Dies umfasst das Materialkonzept, die kleintechnische Umsetzung der überwiegend reaktiven Werkstoffherzeugung bis hin zur Einstellung der gewünschten Struktur-Eigenschafts-Beziehungen bei der formgebenden Verarbeitung unter Berücksichtigung industrieller Aspekte. Das IPF ist dabei bestrebt, zukünftig verstärkt neue Konzepte bei der Materialgestaltung und Verarbeitung, z.B. basierend auf biomimetischen Konzepten oder additiver Fertigung, einzubeziehen. Die Beteiligung in der Lehre zu einschlägigen Themen der Polymerwerkstoffe erfolgt am Institut für Werkstoffwissenschaft auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages. Die Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung wird vorausgesetzt.

Die zu berufende Persönlichkeit soll in Forschung und Lehre auf den genannten Themengebieten in der Schnittstelle von Ingenieurwissenschaft, Chemie und Physik wissenschaftlich herausragend ausgewiesen sein und Erfahrungen in der Leitung größerer Teams besitzen. Die Bereitschaft zur Mitwirkung in nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken, einschließlich der Initiierung von Forschungsprojekten wird vorausgesetzt. Die Befähigung zur interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb des IPF, der Fakultät Maschinenwesen und der TU Dresden sowie mit weiteren außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Rahmen des DRESDEN concept und der Industrie ist notwendig. Die Bereitschaft und die Befähigung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache werden erwartet. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSGF.

Auskünfte unter Tel. 0351/463 32786.

Die TU Dresden und das IPF sind bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen, und fordern deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule. Das IPF bekennt sich zu den Zielen eines familiengerechten Instituts. Beide verfügen über einen Dual Career Service.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit einer Beschreibung des Forschungskonzeptes, Lebenslauf, Publikationsliste, Aufstellung der Drittmittelerwerbungen und Informationen zur Lehrerbefähigung in **zweifacher Ausfertigung** und **in einer inhaltsidentischen elektronischen Form (CD)** sowie die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad in **einfacher Ausfertigung** bis zum **20.11.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Ralph Stelzer, 01062 Dresden**. Die Unterlagen werden auch den zuständigen Gremien des IPF zur Verfügung gestellt. Vertreter beider Institutionen bilden eine gemeinsame Berufungskommission.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist in der Forschungsgruppe Antos „Gliedermaßen und Organregeneration im Zebrafisch“ am CRTD und dem Medizinisch-theoretischen Zentrum der Medizinischen Fakultät der TU Dresden eine Stelle als

Medizinisch-technischer Angestellter / Technischer Assistent (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet bis 31.12.2017 zu besetzen.

Die Arbeitsgruppe widmet sich der Aufklärung der Aktivierung und Regulation der molekularen Prozesse der Gliedermaßen- und Organregeneration im Zebrafisch. Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie für labortechnische und administrative Aufgaben zuständig. Sie werden Teilaufgaben im Rahmen der aktuellen Forschungsprojekte erledigen und sind für die tägliche Organisation des Labors verantwortlich. Durch die Arbeit erlernen Sie verschiedene molekularbiologische Techniken, die bei der Erforschung der Geweberegeneration beim Modellorganismus Zebrafisch Anwendung finden. Im Einzelnen sind Sie mit den folgenden **Aufgaben** betraut:

- Züchten von Zebrafischen inkl. des Sammelns, Sortierens und Screenings von Zebrafischlinien
- Genklonierung und Isolierung von genomischer und plasmidischer DNA
- Injektion von DNA in Zebrafischembryonen zur Erzeugung transgener Fische
- Bestellung, Annahme und Prüfung von Verbrauchsmaterialien und Geräten

Je nach Projekt und Erfahrung werden Sie mit der Durchführung zusätzlicher molekularbiologischer Techniken wie PCR und RT-PCR, Sequenzieren, in situ Hybridisierungen, Proteinisolierung, Blotting usw. betraut.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Medizinisch-technische/r Assistent/in oder Biologisch-technische/r Assistent/in oder vergleichbares naturwissenschaftliches Studium
- Berufserfahrung auf dem Gebiet der Molekularbiologie
- sehr gute Organisations- und Dokumentations-Fähigkeiten
- sehr exaktes und gewissenhaftes Arbeiten
- neben einer hohen Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit erwarten wir Flexibilität und Spaß an der Technologieentwicklung sowie Gewissenhaftigkeit und Selbständigkeit
- Englischkenntnisse sind erwünscht

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 11.10.2015 unter der Kennziffer CRT0215140 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Dr. Christopher Antos unter 0351-458-82056.

Das Sächsische Cochlear Implant Centrum (SCIC) an der Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde zählt zu einem der größten CI-Zentren in der Bundesrepublik Deutschland. Hier werden Patienten betreut, die aufgrund einer hochgradigen Schwerhörigkeit mit einer Innenohrprothese (Cochlear Implantat) versorgt sind.

Zum 1.1.2016 ist eine Stelle als

Musiktherapeut oder Sprachtherapeut (w/m)

mit musikalischem Handlungsschwerpunkt

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die individuell angepasste Hör-Sprachtherapie bei Kindern im Kleinkind-, Vorschul- und Schulalter sowie bei postlingual ertaubten Erwachsenen nach CI - Versorgung mit dem Schwerpunkt der Musiktherapie. Sie sind dafür zuständig mit musikalischen und musiktherapeutischen Mitteln die Hörentwicklung hörgeschädigter Patienten positiv zu beeinflussen und diese im Umgang mit Musik und beim Erlernen des Musikhörens zu unterstützen. Außerdem werden Sie in die Lehraufgaben des Zentrums einbezogen.

Ihr Profil:

- Studium der Musiktherapie oder vergleichbare Ausbildung
- Studium der Sprechwissenschaft, Sprachheilpädagogik, Klinische (Patho)-Linguistik oder vergleichbare Ausbildung auf den genannten Gebieten, logopädische Ausbildung und Berufserfahrung mit musikalischem Handlungsschwerpunkt
- Erfahrungen mit hörgeschädigten Menschen
- Kenntnisse der Gebärdensprache sind wünschenswert
- Englisch in Wort und Schrift
- selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- einfühlsam, teamfähig und kommunikativ

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.10.2015 unter der Kennziffer HNO0115143 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dominique Müller unter 0351-458-2308 oder per E-Mail: dominique.mueller@uniklinikum-dresden.de

The Division of Clinical Neurochemistry (headed by Prof. G. Eisenhofer) within the Institute of Clinical Chemistry and Laboratory Medicine (chair: Prof. G. Siegert) at the Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Germany, is seeking a

Specialist (LC - tandem mass spectrometry) - f/m

starting January 2016 or earlier.

The general research conducted within involves preclinical and clinical investigations of neuroendocrine and autonomic nervous systems in health and disease. Expertise in HPLC-MS and LC-MS/MS assessments of monoamine neurotransmitters and neurohormones represent core strengths of the Division, with applications now extended to steroidomic and energy pathway metabolomics profiling. These methods are being directed to stable-isotope metabolic flux analysis (SIMFA) for in depth investigations of rate processes in model systems. Combined with mathematical modeling, bioinformatics and developing strengths in cell biology, transcriptomics and gene editing these methods together provide a powerful systems biology approach for understanding the pathogenesis and improving the diagnosis and therapy of neuroendocrine tumors and cardiometabolic disorders.

To support our mass spectrometry unit, we are looking for an appropriately qualified candidate able to independently work on development and implementation of LC - tandem mass spectrometry based analytical methods for targeted and untargeted metabolic profiling of small molecules in different biological matrices available through different basic and clinical research studies. Further experiences in stable isotope dilution analysis and SIMFA in biological systems, such as cancer cell lines would be useful. Solid experiences in bioinformatics are beneficial.

Your profile:

- PhD degree in analytical chemistry, biochemistry or equal
- solid experience in LC-tandem mass spectrometry
- excellence in written and oral communication
- solid track record of first- or senior-authored publications
- Ability to work independently, but also as part of a team and in collaboration with others is essential.

We offer the possibility of:

- Arrangement of flexible working hours for beneficial work life balance
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Taking part in our job-oriented educational course program in our Carus Akademie

The Division is host to a multicultural research group and the Medical Faculty supports women in science and especially encourages them to apply. Handicapped applicants with equal qualifications are requested to apply.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages. Qualified applicants should provide a letter of interest, a CV including list of publications and names and contact information of at least two individuals who can provide reference attesting the candidate's professional qualifications and abilities.

Applications, preferably in English and in PDF form should reach the head of the Divisions selection committee (email: IKL-Neurochemie@uniklinikum-dresden.de) or via online Submission with Registration number IKL0915144 by October 16th, 2015.

For further information please contact: Dr. Mirko Peitzsch, Phone: 0351-458-14578 or by mail: mirko.peitzsch@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Urologie bietet Expertenwissen und hoch entwickelte Behandlungsmethoden in allen Bereichen der Urologie an. Gut ausgestattete Fachbereiche gewährleisten eine moderne und umfassende Behandlungsmöglichkeit der Patienten. Neben drei schwerpunktorientierten Stationen verfügt die Klinik über eine Intensivstation.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinischer Dokumentationsassistent (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die eigenständige Datenerhebung, -auswertung und -bereitstellung von medizinischen und administrativen Daten sowie die Mitwirkung bei der DRG Kodierung unter Beachtung der geltenden Kodierrichtlinien. Weiterhin sind Sie zuständig für die Betreuung der Datenbank AMONDIS in Kooperation mit dem DRG Beauftragten und dem Zentralbereich Medizincontrolling.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Medizinischer Dokumentationsassistent,
- perfekte EDV-Kenntnisse, sicherer Umgang mit MS Office-Anwendungen, Datenbanken und Statistiksoftware,
- gute medizinische Vorkenntnisse, schreibtechnische Fähigkeiten sowie Englischkenntnisse sind von Vorteil,
- gewissenhafte Arbeitsweise, selbständige Organisation komplexer Arbeitsabläufe,
- ausgeprägte Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikations- und Vermittlungsfähigkeit sowie Zuverlässigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2015 unter der Kennziffer URO0715147 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Grit Hartmann unter 0351-458-3690 oder per E-Mail: grit.hartmann@uniklinikum-dresden.de

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Vernetzungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelerwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Das Institut für Pharmakologie und Toxikologie sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Tiermediziner als Doktorand (w/m)

(65 % E13 TV-L)

befristet für zunächst 36 Monate.

Im Rahmen von Forschungsprojekten sind Sie zuständig für die Untersuchung von pharmakologischen Targets für kardiovaskuläre Erkrankungen sowie zellbiologische, molekularbi-

ologische und biochemische Untersuchungen an isolierten Geweben und Zellkulturen. Die Dokumentation von Forschungsergebnissen einschließlich Datenmanagement und -analyse gehören ebenso zu Ihren Aufgaben.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium der Tiermedizin mit guten naturwissenschaftlichen Kenntnissen
- Freude am wissenschaftlichen Arbeiten
- fundierte Kenntnisse im Gebiet der Versuchstierkunde
- gute Englisch-, gute MS-Office-Kenntnisse
- Interesse an kardiovaskulärer Pharmakologie
- Koordinations-, Organisationsgeschick, Teamfähigkeit, Engagement, Selbstständigkeit, schnelle Auffassungsgabe

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung und Lehre verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2015 unter der Kennziffer PHT0915150 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr PD Dr. med. Michael Wagner unter 0351-458-2279 oder per E-Mail: michael_wagner@tu-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik vereint das gesamte Spektrum der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie einschließlich Pankrestransplantationen. Die volle Weiterbildungsmöglichkeit für alle genannten Fachgebiete liegt vor. Minimalinvasive Operationstechniken sind in die Behandlungskonzepte integriert. Durch eigene Forschungsarbeiten und vielfältige Kooperationen fließen neueste Erkenntnisse in die Behandlung ein. Unseren Patienten bieten wir ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz und Qualität.

Unterstützen Sie uns dabei: Aufgrund des Ausbaus sowie Neustrukturierung unseres Bereiches für Gefäß- und Endovaskuläre Chirurgie suchen wir Sie zum nächstmöglichen Zeitpunkt als

Oberarzt Gefäßchirurgie (w/m) in Vollzeit

Es erwartet Sie eine anspruchsvolle, auch akademisch orientierte leitende Tätigkeit an einem Haus der Tertiärvorsorge. Sie nehmen am fachspezifischen Rufbereitschaftsdienst der vaskulären und endovaskulären Chirurgie teil und unterstützen aktiv die Weiterbildung der auszubildenden ärztlichen Kolleginnen und Kollegen. Darüber hinaus fördern Sie die interdisziplinäre

Zusammenarbeit mit in- und externen klinischen Partnern sowie die souveräne Vernetzung ambulanter und stationärer Bereiche.

Ihre Kompetenzen sind überzeugend: Facharzt für Gefäßchirurgie mit breitem klinischen Spektrum | Erfahrung in der nicht-invasiven Diagnostik | umfassende Kenntnisse aller gängigen modernen Verfahren der Gefäßchirurgie | klinische Expertise im Bereich der konservativen, offenen operativen und endovaskulären Gefäßchirurgie | Führungsqualitäten sowie die Bereitschaft zum Lehren und Lernen | gewissenhaftes, selbstständiges Vorgehen gepaart mit Teamgeist und Flexibilität | Interesse an der Verbindung von Patientenbetreuung und wissenschaftlicher Tätigkeit an einem Klinikum der Maximalversorgung

Unser Angebot für Ihre Karriere ist umfangreich: Bei uns wirken Sie am Ausbau einer akzentuierten und schlagkräftigen universitären Gefäßchirurgie mit. Sie erhalten die Gelegenheit, Ihre Ideen umzusetzen und in einem interdisziplinären Team mitzuarbeiten. Ihre Aufgaben sind vielseitig, zudem komplettieren Sie Ihr gefäßchirurgisches Kompetenzprofil in hohem Maße. Falls Sie Ihre wissenschaftlichen Ambitionen, gegebenenfalls auch Ihre Habilitation realisieren wollen, ist dies ebenfalls möglich. Sollten Sie Kinder haben, so können wir deren Betreuung durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums gewährleisten. Darüber hinaus bieten wir Ihnen eine betriebliche Altersvorsorge sowie berufsorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie uns diese bitte online unter www.uniklinikum-dresden.de → Jobs und Karriere unter Angabe der Kennziffer VTG0015999 zu. Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Professor Dr. Christian Reeps (Telefon: 0351 - 458 2683). Zudem fordern wir ausdrücklich auch Schwerbehinderte zur Bewerbung auf.

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden Fetscherstraße 74 | 01307 Dresden

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für September 2015 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Dr. Felix Lenk, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, IBÖM01: Sens-o-Spheres II, 300,0 TEUR, Laufzeit 09/15 - 08/17

Prof. Lutz M. Hagen, Institut für Kommunikationswissenschaft, AlgStrOeff, 192,6 TEUR, Laufzeit 10/15 - 09/17

Bundes-Förderung:

Prof. Berthold Schlecht, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, ArTEco, 578,1 TEUR, Laufzeit 09/15 - 08/18

Prof. Michael Müller, Institut für Waldbau und Waldschutz, BOWILD, 223,1 TEUR, Laufzeit 09/15 - 08/21

Stiftungs-Förderung:

Prof. Henrik Karge, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft, Das Japanische Palais in Dresden, 100,0 TEUR, Laufzeit 11/15 - 10/16
Matthäus Daniel Pöppelmann (1662-1736), 200,0 TEUR, Laufzeit 01/16 - 12/17

Landes-Förderung:

Dr. Matthias Albert, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Opto-Pack, 85,4 TEUR, Laufzeit 01/15 - 12/16

Auftragsforschung:

Prof. Christian Bernhofer, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 83,5 TEUR, Laufzeit 09/15 - 10/16

Prof. Eckhard Beyer, Institut für Ferti-

gungstechnik, 13,0 TEUR, Laufzeit 08/15 - 10/15

Sven Bräunling, Institut für Fertigungstechnik, 48,7 TEUR, Laufzeit 09/15 - 03/16

Prof. Udo Buscher, Lehrstuhl für BWL, insb. Industrielles Management, 540,0 TEUR, Laufzeit 07/15 - 06/17

Prof. Uwe Füssel, Institut für Fertigungstechnik, 61,1 TEUR, Laufzeit 10/15 - 09/18

Prof. Uwe Gampe, Institut für Energietechnik, 3 Verträge, 67,9 TEUR, Laufzeit 07/15 - 11/15

Prof. Steffen Großmann, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 21,0 TEUR, Laufzeit 07/15 - 06/17

Prof. Maik Gude, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, 3 Verträge, 83,4 TEUR, Laufzeit 07/15 - 12/15

Dr. Jürgen Henniger, Institut für Kern-

und Teilchenphysik, 100 TEUR, Laufzeit 09/15 - 04/16

Dr. Stefan Köpsell, Institut für Systemarchitektur, 61,0 TEUR, Laufzeit 04/15 - 04/16

Prof. Rudolf Liedl, Institut für Grundwasserwirtschaft, 11,0 TEUR, Laufzeit 03/15 - 04/15

Prof. Reinhard Pohl, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 24,0 TEUR, Laufzeit 06/15 - 05/16

Jun.-Prof. Sebastian Reineke, Institut für Angewandte Physik, 12,0 TEUR, Laufzeit 08/15 - 12/15

Prof. Peter Schegner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 25,0 TEUR, Laufzeit 08/15 - 11/15

Prof. Martin Schmauder, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme zusammen mit **Dr. Patrick Westfeld**, Institut für Photogrammetrie und Fern-

erkundung, 71,9 TEUR, Laufzeit 10/15 - 05/16

Prof. Catrin Schmidt, Institut für Landschaftsarchitektur, 19,1 TEUR, Laufzeit 10/15 - 12/15

Dr. Christine Schöne, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 20,0 TEUR, Laufzeit 08/15 - 01/16

Dr. Joachim Seifert, Institut für Energietechnik zusammen mit **Prof. Peter Schegner**, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 35,0 TEUR, Laufzeit 07/15 - 09/15

Dr. Uwe Steinborn, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 41,4 TEUR, Laufzeit 03/15 - 06/15

Prof. Michael Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, 28,0 TEUR, Laufzeit 06/15 - 12/15

Dr. Jan Winkler, Institut für Regelungs- und Steuerungstheorie, 71,0 TEUR, Verlängerung der Laufzeit bis 12/16

Das ist Inklusion andersherum

Das Goalball-Team vom SGV Dresden stellt seinen Sport bei den Diversity Tagen vor

Beate Diederichs

Goalball ist eine Mannschaftssportart für Blinde und Sehbehinderte. Doch auch Sehende können daran teilnehmen. Denn alle Spieler tragen während des Trainings oder der Matches eine Dunkelbrille. So müssen sie sich ganz auf ihr Gehör und ihre Intuition verlassen. Das Goalball-Team vom SGV Dresden e.V. (SGV steht für Sportgemeinschaft Versehrte) stellt seinen Sport bei den Diversity Tagen vor, die die TUD im November ausrichtet.

»Es klingelt im Kasten« - das sagt man gern, wenn in einem Fußballspiel ein Tor fällt. Beim Goalball klingelt es, sobald der Ball in Bewegung ist. Klingeln ist allerdings nicht das richtige Wort. Eher scheppert es leise metallisch aus dem runden Spielgerät, das so groß ist wie ein Basketball, wenn Dorothea Kobalz und ihre Mitspieler sich zuspähen oder auf das improvisierte Tor werfen.

»Wir trainieren heute das erste Mal hier in der Halle des Berufsschulenzentrums auf der Güntzstraße. Unsere alte Trainingshalle wird abgerissen. Doch wir freuen uns sehr, dass wir diese Halle bekommen haben. Sie liegt zentral, das ist gut, weil wir alle auf den ÖPNV angewiesen sind«, sagt Dorothea Kobalz. Die 24-jährige Kaffraur für Bürokommunikation ist bei dem jungen Goalball-Team des SGV Dresden für Öffentlichkeitsarbeit und Organisation zuständig. Sie ist sehbehindert wie alle derzeitigen Mitglieder. Während des Goalball-Spiels trägt sie eine Dunkelbrille. Diese Brille muss jeder Goalball-Spieler aufsetzen, egal ob blind, sehbehindert oder sehend, damit keiner etwas sieht und alle die gleichen Chancen haben. Bei Wettkämpfen müssen die Teilnehmer zusätzlich ihre Augen mit Pflaster abkleben. »Das ist gewissermaßen Inklusion andersherum«, sagt Dorothea Kobalz und lacht.



Ich sehe nicht, was Du ja siehst – die Goalballe in Aktion.

Foto: Dorothea Kobalz

Vielleicht haben die Sehbehinderten ja sogar einen Vorteil gegenüber den Sehenden, die nur während des Spiels die Dunkelbrille tragen: Sie sind es gewohnt, ihr Gehör, ihre Intuition zu gebrauchen, sich auf andere »blind« zu verlassen, Sehende eher nicht. Die neun Goalballe zwischen zwanzig und siebenundzwanzig, die zur Mannschaft gehören, werfen den Ball jedenfalls schnell und versiert über das Spielfeld. Viele von ihnen spielen seit der Schulzeit Goalball, weil er Pflichtsport an manchen Schulen für körperlich Behinderte ist. »Vor gut einem Jahr hatten einige von uns die Idee, diesen Sport auch nach der Schule weiterzuführen. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda fand sich dann das Team zusammen. Mit dem SGV haben wir einen Verein, zu dem wir gehören. Was uns noch fehlt, ist ein professioneller Trainer«, berichtet Dorothea Kobalz. Mit oder ohne Trainer will das Team im November sein erstes Turnier bestreiten, um den ostdeutschen Pokal. Gleichzeitig trainiert es für die

Relegation der Goalball-Bundesliga, der höchsten nationalen Goalball-Liga.

»Goalball ist ein außergewöhnlicher Sport, den jeder spielen kann«, meint Annkathrin Denker. Sie ist neben Dorothea Kobalz die einzige Frau im Team. Feste Positionen wie im Fußball gibt es nicht, jeder ist zugleich Angreifer und Verteidiger. Auch ein Torwart existiert nicht. Die Feldspieler müssen das neun Meter breite Tor selbst verteidigen. Dabei verteilen sich die jeweils drei Spieler an den markierten Linien auf der linken und der rechten Seite und in der Mitte der eigenen Spielfeldhälfte. Bei allem blinden Vertrauen in die eigenen Mitspieler ist gesundes Misstrauen gegenüber dem Gegner angebracht: Denn wenn ein Goalballe auf den Boden klopft oder in die Hände klatscht, kann er damit den Mitspieler lenken - oder den Gegner verwirren.

Weitere Informationen unter: www.sgv-dresden.de
https://tu-dresden.de/diversity_tage

Hoffnung der Welt auf Frieden

23. Oktober 2015: Dresden feiert 70 Jahre Vereinte Nationen

Birgit Holthaus

Der 70. Geburtstag der Vereinten Nationen wird auch in Dresden gefeiert - mit umfangreicher Beteiligung der Technischen Universität Dresden. Am 23. Oktober findet ein großes UN-Fest im Innenhof des World Trade Center (WTC) statt. Gastgeber ist die Dresdner Zweigstelle der UN-Universität, zusammen mit der TUD, der Landeshauptstadt Dresden, der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, UNICEF Dresden, der Lokalen Agenda Dresden 21 und dem World Trade Center. Sie werden unterstützt vom Netzwerk »Dresden für Alle«, der Stadtentwässerung Dresden und der Dresdner International School.

»Seit ihrer Gründung verkörpern die Vereinten Nationen wie keine andere Organisation die Hoffnung der Welt auf Frieden und verbesserte Lebensverhältnisse«, erläutert Prof. Dr. Reza Ardakanian, Direktor des Dresdner Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources (UNU-FLORES) der United Nations University.

Die UN-Universität hat ihren Hauptsitz in Tokio (Japan). In Deutschland gibt es zwei UNU-Standorte - Bonn und Dresden. UNU-FLORES in Dresden beschäftigt sich mit nachhaltigem Umwelt- und Ressourcenmanagement - ein wichtiges Thema in diesem Jahr. Das Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen unter das Motto »Time for Global Action - For People and Planet« gestellt. Aufbauend auf den Millennium-Entwicklungszielen, sollen in diesem Jahr neue Ziele für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen werden. Dazu gehören z.B. Entwicklungsherausforderungen wie die Abschaffung der Armut und des Hungers sowie eine nachhaltige Wasser- und Energieversorgung.

Am Tag der Vereinten Nationen (23. Oktober 2015) in Dresden ist von 10 bis 16 Uhr ein buntes Bühnen- und Informa-

tionsprogramm geplant, das sich insbesondere an Kinder und Jugendliche richtet. Bei »UN zum Anfassen« können sich die Besucher mit Spielen und Aktionen über die Aufgaben der United Nations und ihrer Organisationen informieren. Die TUD ist hier mit einem Science-Slam des Doktorandenkonvents der Graduiertenakademie sowie Informationsstände der Forschungsstelle Vereinten Nationen, des UNESCO-Lehrstuhls für Internationale Beziehungen, des Universitätsmarketings und der Kinder-Uni vertreten.

Am Abend gibt es einen Festakt im Dresdner Kulturrathaus. An der Podiumsdiskussion wird auch TUD-Prof. Thilo Rensmann als Leiter der Forschungsstelle Vereinte Nationen teilnehmen.

»» Detailliertere Informationen über UNU-FLORES: <https://flores.unu.edu>



UNU-FLORES is seeking a qualified candidate for the position of:

ADMINISTRATIVE ASSISTANT (PART TIME – 20 HRS / WEEK)

Fluency in English is required. For more information please see the careers section at <https://flores.unu.edu/careers/>

Bonus-Heft soll helfen, sich gut einzugewöhnen

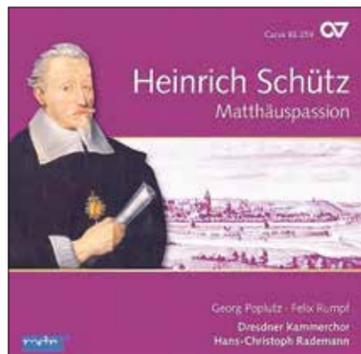
Fast 12 000 zukünftige Erstsemester-Studenten in Dresden erhalten in diesen Tagen mit ihren Immatrikulationsunterlagen das neue Startbonbon des Studentenwerks Dresden.

Das Bonus-Heft enthält 24 Gutscheine, die im Laufe des ersten Semesters eingelöst werden können. Damit bekommen die Studenten einen Eindruck von der studentischen und städtischen Kulturszene. Ob Konzert oder Museum, Mensa oder Party – für (fast) alle Genres gibt es Angebote.

Das Studentenwerk Dresden möchte dazu beitragen, dass sich die neuen Studenten in Dresden willkommen fühlen. Mit dem Gutscheinheft können sie auf Entdeckungsreise gehen und so ihre Studienstadt kennenlernen.

StWDD/UJ

Zugehört



Heinrich Schütz: Matthäuspassion (Carus-Verlag, 2015).

Heinrich Schütz (1585 – 1672) gilt als »Vater der deutschen Musik« und hat seine Zeit und die Musikergenerationen nach ihm in einzigartiger Weise geprägt. Wie kein Zweiter hat er im Laufe seines 87 Jahre währenden Lebens die musikalischen Entwicklungen in Mitteldeutschland und darüber hinaus beeinflusst. Allein in Dresden wirkte er mehr als vier Jahrzehnte als Hofkapellmeister. Für den Dresdner Kammerchor ist Heinrich Schütz mehr als nur ein Pflichtprogramm. Seit 2011 arbeitet das Ensemble unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann an einer Gesamteinspielung mit insgesamt 22 CDs. 2017 soll alles fertig sein. Anfang dieses Jahres ist nun CD Nr. elf erschienen: Matthäuspassion.

Als Schütz die Leidensgeschichte Jesu nach Matthäus vertonte, war er bereits 80 Jahre alt und setzte in diesem Alterswerk konsequent das um, wofür er als Komponist als Inbegriff der lutherischen Musiktradition gilt: Im Mittelpunkt steht das Wort. Und so ist Schütz' Matthäuspassion eher ein laies Musikstück, das die Bibelgeschichte mit ihren handelnden Personen in den Fokus nimmt, als ein opulentes Werk, wie die 61 Jahre später uraufgeführte Vertonung von Johann Sebastian Bach.

Noch bis 11. Oktober findet unter anderem in Dresden das Heinrich-Schütz-Musikfest statt, das sich – mal nah an der historischen Aufführungspraxis, mal aus heutiger Perspektive betrachtet – der Musik von Schütz und seinen Zeitgenossen widmet.

www.schütz-musikfest.de

Claudia Kallmeier

»Was hören Sie derzeit gern?« Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

karate + selbstverteidigung
jetzt anfangen!
mo/mi 20.15-21.45 uhr
kipsdorfer str. 100
01277 dresden
reflex fitness studio
tel. 0351 40750983
karate@wadokai-dresden.de
www.wadokai-dresden.de

Verschiedenartigkeit als cineastischer Leitfaden

Das studentische »Kino im Kasten« bietet im Vorfeld der Diversity Tage der TU Dresden ein extra Filmprogramm an

Im Wintersemester 2015/2016 startet das Kino im Kasten eine Kooperation mit der Stabsstelle Diversity Management der TU Dresden. Gemeinsam werden wöchentliche Filmabende veranstaltet, die mit den Diversity Tagen der TUD (9. bis 12. November) enden.

Für diese Kooperation steht folgendes Programm im Oktober fest:

Mittwoch, 14. Oktober 2015 (20.30 Uhr): »Ziemlich beste Freunde« (Nakache, Toledano/2011). Der reiche, gebildete Philippe ist vom Hals an abwärts

gelähmt. Als eines Tages Ex-Knacki Driss vor seiner Tür steht, um einen Bewerbungstempel für seine Arbeitslosenunterstützung zu erhalten, stellt er ihn aufgrund seiner unbekümmerten, frechen Art ein. Es ist der Beginn einer verrückten und wunderbaren Freundschaft, die Philippe und Driss für immer verändern wird ...

Mittwoch, 21. Oktober 2015 (20.30 Uhr): »Schmetterling und Taucherglocke« (Schnabel/ 2008). Der ehemalige französische Elle-Chefredakteur Jean-

Dominique Bauby ist 42 Jahre alt, als er urplötzlich aus seinem gewohnten Leben mit all seinem Glamour und Style gerissen wird. Mit dem Blinzeln seines Auges diktiert Bauby seine Memoiren und lässt darin nicht nur sein Leben Revue passieren, sondern auch ganze Gedankenwelten entstehen, die ihn erkennen lassen: Glück bedeutet zu realisieren, dass man liebt und geliebt wird.

Mittwoch, 28. Oktober 2015 (20.30 Uhr): »Séraphine« (Provost/ 2008). Das preisgekrönte Filmporträt erzählt die

Geschichte der Entdeckung der unkonventionellen französischen Malerin Séraphine Louis durch den deutschen Kunstsammler Wilhelm Uhde. In Frankreich avancierte der Film innerhalb kurzer Zeit zum Publikumslieb-ling und gewann 2009 sieben Césars.

StWDD

»Kino im Kasten, August-Bebel-Straße 20, 01219 Dresden
Tel./Fax: 0351 463-36463
E-Mail: info@kino-im-kasten.de

Musikalische Meisterkurse: »Wie eine Messe«

Blick zum Nachbarn: Musikhochschule Carl Maria von Weber bringt Musik, Literatur und bildende Kunst in Einklang

Michael Ernst

Gelebte Vielfalt: Fast 100 Teilnehmer aus insgesamt 19 Ländern besuchten die diesjährigen 3. Dresdner Meisterkurse Musik (DMM) an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber. Parallel dazu fand die 4. Internationale Alumniakademie statt, in der sich ehemalige Studenten der renommierten Bildungseinrichtung ein fruchtbares Stelldichein gaben.

In zehn künstlerischen Meisterkursen wurden die aus Ländern wie Argentinien, Kolumbien und den USA, aus Frankreich, Griechenland und Italien, der Slowakei, Slowenien und Südkorea stammenden Kursteilnehmer von namhaften Dozenten unterwiesen. International renommierte Professoren wie Natalia Prischepenko, der Geiger Igor Malinovsky, der Jazz-Schlagzeuger Günter Baby Sommer sowie der Dirigent Ekkehard Klemm und andere leiteten in insgesamt zehn künstlerischen Meisterkursen die internationalen Studiosi in ihren Fächern an. In erster Linie richteten sich diese umfangreichen und auf ein großes Interesse gestoßen Angebote an herausragend begabte Musikstudenten und -schüler. Wer einen solchen Kurs absolviert, hat die musikalische Berufslaufbahn schon fest vor sich und leistet sich hier einen »Feinschliff« in seiner künftigen Profession. Somit gilt als ziemlich sicher, dass eine Reihe der Namen, die während der Meisterkurse zu hören waren, in nächster Zukunft für Schlagzeilen sorgen werden.

Einer, der bereits längst darin angekommen ist – und mit Musik nur als Laie etwas zu tun hat –, kam zu einer besonderen Lesung in seine Geburtsstadt Dresden. Der Schriftsteller Ingo Schulze las in der Musikhochschule einen Text, in dem der einstige Kreuzschüler einmal mehr unter Beweis stellte, dass er sich trotz aller Erfolge nicht in



Ein Aspekt der 3. Dresdner Meisterkurse war der Kurs Gesang unter Leitung von Roman Trekel (r.). Im Bild Anne Marie Petzsch und am Klavier Eun Hye Kang.
Foto: Ronny Waleska

den Elfenbeinturm geflüchtet hat. Die Hörspielfassung von »Das Deutschlandgerät« war ein überzeugender Versuch, Zeitgeschehen und Kunstbegriff ineinander zu weben. Genreübergreifend waren auch die Beiträge der Choreografin Arila Siegert sowie von Frauke Roth, Intendantin der Dresdner Philharmonie, und Matthias Flügge, Rektor der Hochschule für Bildende Künste. Sie waren ebenso auf das DMM-Motto »Ton – Art – Sprache« bezogen wie der Gastauftritt des Politikers Wolfgang Thierse. Gut möglich, dass manche der Kursteilnehmer als spätere Dozenten an die Hoch-

schule zurückkehren werden, so wie bereits jetzt einige Alumni ihre einstige Ausbildungsstätte zu den Meisterkursen besucht hatten. Etwa im erstmals angebotenen Meisterkurs Dirigieren, den Ekkehard Klemm leitete, der die Dresdner Meisterkurse Musik vor drei Jahren gemeinsam mit dem bisherigen Prorektor Andreas Baumann ins Leben gerufen hatte.

Als besonders gelungen wertete der einstige Rektor das 2013 entwickelte »Dresdner Format«, das für die Kursteilnehmer und Dozenten wieder wie ein Magnet gewirkt habe. So resümierte Na-

talia Prischepenko am Ende des aktuellen Jahrgangs: »Meisterkurse sind wie eine Messe« und hatte mit diesem Wort vor allem den fruchtbaren künstlerischen und didaktischen Austausch im Sinn. Denn man sehe viele Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt und bekomme tolle Ideen und Anregungen.

Aber auch über die Hochschule hinaus boten die zweiwöchigen Kurse viel, nicht zuletzt im beeindruckenden Abschlusskonzert mit Werken von Beethoven und Mozart sowie einer Komposition des in Dresden lehrenden Mark Andre.

Hot Spot Mexiko

Zugesehen: Spannung und Brisanz sind im Thriller »Sicario« vereint

Andreas Körner

Stammleser der »Zugesehen«-Rubrik mag es verwundern, dass an dieser Stelle das große Multiplex-Kino zu Ehren kommt. Doch Denis Villeneuve's »Sicario« wird nur dort zu sehen sein. Und er ist von bestechender Güte.

Es gibt Länder, die haben einfach kein Glück. Die Wahrnehmung von ihnen im internationalen Kino ist, gelinde gesagt, sehr einseitig. So geht auch »Sicario« zunächst in die gewohnten Hot Spots Mexikos: Drogen, Fluchten, Hoffnungslosigkeit, Verstrickungen zwischen Oben und Unten.

Zunächst ein Kniff: Der Zuschauer wird im Wissen um Details fast die gesamte Laufänge über die Perspektive von Kate Macer (Emily Blunt) einnehmen. Obwohl in prädestinierter Position und an vorderster Front agierend, gerät die FBI-Agentin auf eine Art Schachbrett der Interessen. Man schiebt sie herum, und das naheliegende Mann/Frau-Ding scheint primär nicht der Grund dafür zu sein. Kate war dabei, als ein Sonderkommando das Versteck eines mexikanischen Drogenkartells auf

US-Boden aufspürte. Dabei hat sie Kollegen verloren, was ihr moralisches Drängen nach wirksamen Mitteln gegen diesen heißen Krieg nur verstärkt. Als man eine weitere Sondereinheit bildet, diesmal unter Einbeziehung von CIA und Anti-Drogen-Behörde DEA, sagt Kate schnell zu. Sie weiß nicht, wohin dieses Ja führen wird.

Es führt sie zunächst von El Paso nach Juarez, eine Stadt, die »The Beast« genannt wird. Nicht ohne Grund, denn am Ende dieser atemberaubend inszenierten Fahrt im Konvoi über Highways und dicht gefüllte, eben biestige Straßen werden Körper unter Brücken hängen. Das Werk vom Diaz Clan. Dessen Boss haftig zu werden, wäre »wie die Erfindung eines Impfstoffs«. Und die Rückfahrt erst! Schon hier zeigt sich, wie sicher der Frankokanadier Villeneuve (Oscar für »Die Frau, die singt«) auch mit offenkundigen Thriller-Elementen spielen kann, wie er Kriegsszenarien bebildert und vertont, seine Figuren aber in ein zunehmend wildwüchsiges Geflecht von Mehrdeutigkeiten schickt.

Da ist Matt Graver (Josh Brolin), ein Agent im Dienste seiner eigenen



FBI-Agentin Kate Macer (Emily Blunt) und Kollegen auf dem Weg ins Ungewisse.

Foto: Studiocanal GmbH/Richard Foreman

Majestät, arrogant am Drahte ziehend. Oder Alejandro (Benicio Del Toro), ein mexikanischer Ex-Staatsanwalt als Söldner der anderen Seite, der zum eigentlichen Mit- und Gegenspieler geriert. Kate Macer muss Worte hören

wie »Sie werden alles infrage stellen und nichts begreifen.« Und sie wird diese Worte leben.

»Sicario« läuft in Cinemaxx, UCI, Ufa, Neuem Rundkino